Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 304.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 3. Juli

Inserate 1¼ Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich zweimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstr.-Ecke 19.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
E. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
M. Ciszewski, Schützenstr. 23.
W. Stark, Alten Markt Nr. 81.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstr. Nr. 13 und
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23.
Ed. Feckert jun., Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke 18b.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro III. Quartal 1871 annehmen, und wie wir, die Zeitung Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 4½ Uhr ausgeben.

Posen, im Juni 1871.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 2. Juli. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major z. D. Frhrn. v. Reitzenstein zu Görlitz den Rothen Adler-Orden 1. Kl. mit Eichenlaub, dem Ober-Regierungs-Rath Böhm zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Kreisgerichts-Rath Kahle zu Berlin den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Stallmeister a. D. Rieck zu Potsdam den kgl. Kronen-Orden 3. Kl. und dem Kaufmann und Bürger-Repräsentanten Hagemann zu Neu-Brandenburg im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz den kgl. Kronen-Orden 4. Kl. zu verleihen.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Kanzlei-Rath und Bureau-Vorsteher in Allerhöchstihrem Geh. Zivilkabinet Gude den Charakter als „Geheimer Hofrath" zu verleihen.

Der bisherige K. Bau-Inspektor Opel zu Merseburg ist zum K. Ober-Bauinspektor ernannt und als solcher dem Regierungskollegium zu Magdeburg überwiesen worden.

Der Referendarius Domeier in Nienburg ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advokaten mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nienburg ernannt worden.

Der Seminarlehrer Wilhelm Kothe ist vom katholischen Schullehrer-Seminar zu Liebenthal in gleicher Eigenschaft an das katholische Schullehrer-Seminar zu Habelschwerdt versetzt worden.

Zur Tagesgeschichte.

Die „B. B. Z." erinnert daran, daß sich heute das Jahr vollendet seit dem ersten Flügelschlage der Möven, welche den Sturm verkündeten. Am 3. Juli vorigen Jahres, dem Gedächtnißtage der Schlacht von Königgrätz, brachte das „Büreau Havas" die Nachricht, daß eine Deputation der spanischen Regierung nach Deutschland abgereist sei, um dem Prinzen von Hohenzollern die Krone anzubieten. Der „Konstitutionnel" ergänzte diese Mittheilung durch die Angabe, daß der Prinz sich schon bereit erklärt habe, die Krone anzunehmen, und gleichzeitig kündigte der „Gaulois" eine Interpellation wegen der Ausführung des Prager Friedens im gesetzgebenden Körper an. Die Kaiserliche Regierung war in der rosigsten Stimmung, denn gerade hatte (am 2. Juli) der gesetzgebende Körper mit 174 gegen 31 Stimmen beschlossen, über die Petition der Prinzen von Orleans um Gestattung ihrer Rückkehr nach Frankreich zur Tagesordnung überzugehen. Am 4. Juli griffen sämmtliche Pariser Blätter, am heftigsten der „Constitutionnel" die Regierung an, weil sie es dulde, daß Prim und Bismarck gegen die Interessen Frankreichs intriguirten. An demselben Tage meldete bereits „La Presse" daß der Herzog von Grammont Audienz beim Kaiser gehabt, und daß sofort ein Courier mit Depeschen an Benedetti nach Berlin gesandt worden sei. Am 5. Juli reiste, nachdem ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Paris und Ems stattgefunden, Herr von Werther von Paris nach Ems; an demselben Tage wurde im gesetzgebenden Körper die Interpellation von Cochery und Genossen wegen der spanischen Thronkandidatur eingebracht. Am 6. beantwortete Grammont diese Interpellation mit der Erklärung, die französische Regierung werde nicht dulden, daß eine fremde Macht einen Prinzen auf den spanischen Thron setze und so die Ehre und Würde Frankreichs in Gefahr bringe. Ollivier fügte hinzu, Grammont's Erklärung werde gewiß eine friedliche Ordnung der Angelegenheit herbeiführen, denn „alle Mal, wenn Europa die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Frankreich fest entschlossen sei in der Erfüllung seiner legitimen Pflichten, so widersetze es sich nicht Frankreichs Wünschen. Am 9. Juli kam Herr Benedetti in Ems an. Am 12. theilte, nachdem mittlerweile die offiziösen pariser Blätter ihren kriegerischen Ton immer schärfer angeschlagen, der spanische Botschafter Olozaga in Paris offiziell dem Herzog von Grammont mit, daß der Prinz von Hohenzollern auf die Thronkandidatur verzichtet habe. Die pariser Journale meldeten an demselben Abend, daß die französische Regierung sich damit nicht mehr zufrieden geben werde. Am 13. hatte das ungezogene Auftreten Benedetti's gegen den König Wilhelm in Ems statt; Benedetti war von seiner Regierung beauftragt, zu verlangen, daß der König sich der Verzichtleistung des Prinzen ausdrücklich anschließe und eine Garantie für die Zukunft übernehme. Da diese Forderung nicht erfüllt und Benedetti in Folge seines brüsken Auftretens bei erneuter Nachsuchung einer Audienz nicht empfangen ward, erklärte am 15. Grammont im gesetzgebenden Körper, daß die Kriegsrüstung angeordnet sei, und am 19. wurde in Berlin formell der Krieg erklärt. Wie dann mit Sturmeseile die deutschen Krieger an die Grenze geeilt, wie alsbald unsere Heere mit Lawinengewalt in das Feindesland eingebrochen sind und alles vor sich niedergeworfen haben, dessen erinnern wir uns heute im frohen Rückblicke.

Ueber die Stimmung in Lothringen glaubt ein Straßburger Korrespondent der „Allg. Ztg." Aufschluß geben zu können. Im deutschredenden Theil schreibt er, besonders auf dem Lande, ließ der träge Charakter des Volkes weder bedeutenden Haß noch große Liebe Deutschland gegenüber aufkommen. Doch dürfte sich die Germanisirung hier nicht langsamer vollziehen, als im Unterelsaß; ja von einzelnen Gemeinden kann behauptet werden, daß sie die deutschesten sind aus dem ganzen Reichsland. — In Metz ist die Verbissenheit lange nicht so groß, als gerüchtsweise, besonders durch pariser Zeitungen verlautete; auch hat diese Stadt der deutschen Administration viel weniger Schwierigkeiten in den Weg gelegt, als z. B. Mühlhausen. Die Auswanderung aber ist unter den bemittelten Klassen ziemlich stark. Uebrigens fangen die Spitzen der dortigen Handelswelt auch an mit der deutschen Regierung zu parlamentiren. Bei der letzten Sitzung der Straßburger Handelkammer waren etliche Vertreter von Metz zugegen, die den Wunsch aussprachen, sich allen Schritten der Straßburger in Handels- und administrativen Sachen anschließen zu dürfen, und bedauerten, so lange in Unthätigkeit verharrt zu sein. Man ist gespannt auf den Eindruck, welchen der Schulzwang in Metz hervorrufen wird, wo Fabriken und besonders kleinere Gewerbe die enorme Zahl von 5000 Kindern allem Schulunterricht entzogen haben.

Die Stimmung im Elsaß ist, je nach den Lokalitäten, eine sehr verschiedene. Im Norden des Departements Niederrhein neigen sich die Landbewohner zum neuen Vaterlande hin. Die Bürgermeister der Dorfgemeinden sind im Durchschnitt eifrige Diener und Anhänger der deutschen Behörden. Es ist, als ob die Angehörigkeit an das deutsche Reich sich dort besser und länger erhalten hätte. Vergesse man nicht, daß in jenen Bezirken die Aemter (baillages) zu suchen sind, welche noch bis zur Revolution von 89 von den Preußen, an deren Statt den Nachfolgern und Erben der Hanau-Lichtenbergischen Grafen und den Pfalzgrafen von Zweibrücken verwaltet wurden. Eine väterliche, patriarchalische Regentschaft! Je mehr wir uns dagegen dem Oberrhein nähern, oder gar in diesen übergehen, bieten sich andere Elemente dar. Die Abneigung von Mühlhausen, von Gebweiler 2c. läßt sich nicht leugnen; sie geht von den Fabrikherren aus, die ihre künftigen Interessen gefährdet wähnen, und von den fanatischen, katholischen Arbeitermassen. Auch leben wohl noch in der Grundbevölkerung Traditionen, die sich an die österreichische Landvogtei und ihre Verwaltung in Ensisheim knüpfen. Solche geschichtliche Erinnerungen leben unbewußt im Geiste der Nachkommen fort. Was Straßburg betrifft, so wird es da auf einige Zeit hinaus „Unverbesserliche" geben, die mit der linken Hand von der neuen Regierung Wohlthaten annehmen und die rechte, wenn es einen Handdruck gilt, hinter den Rücken halten.

Wie man dem „P. L." aus Straßburg schreibt, hat die gemischte Kommission, welche in Folge des neuen, Belfort betr. Arrangements mit der Fixirung der neuen Grenze betraut war, ihre Arbeiten soeben beendet. Die Bewohner jener zwanzig Ortschaften, welche in Folge dieser neuen Abgrenzung an Frankreich zurückgelangen, unterzeichneten eine Adresse an die Versailler Regierung, in welcher sie derselben ihren Dank für diese wohlwollende Rücksicht auf ihr französisches Gefühl aussprechen. Gleichzeitig wurde beschlossen, im Orte Frais eine Steinpyramide aufzurichten, um dieses Ereigniß zu verewigen, und auf derselben eine Inschrift mit dem Datum, an welchem das Uebereinkommen abgeschlossen wurde, anzubringen. Wie man weiter mittheilt, geht die Französische Regierung soeben daran, die Werke von Belfort zu vermehren und zu verbessern. Die Arbeiten sollen Mitte Juli bereits beginnen.

Das bekannte Rundschreiben des französischen Ministers Favre, worin dieser die Vertreter Frankreichs im Auslande aufforderte, die Regiernngen, bei denen sie akkreditirt sind, vor der internationaleu Arbeiterliga zu warnen und dereu Agitation mit größtem Eifer zu verfolgen, — dieses Rundschreiben scheint auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen zu sein. Denn, so weit bekannt, sind fast sämmtliche europäische Regierungen über gemeinsame Schritte gegen jene Liga bereits in Berathungen begriffen. Ja die italienische Regierung hat die Auflösung der Liga in ihrem Landesbereiche bereits angeordnet. Wir sind nun zwar weit entfernt, an sich Partei für die besagte Liga zu nehmen. Aber demungeachtet möchten auch wir derselben einen gewissen „berechtigten Kern" nicht absprechen. Die modernen Verkehrsverhältnisse haben es nun einmal mit sich gebracht, daß die Geschichte über das Nationalitäten-Prinzip oder den nationalen Partikularismus, der heute als solcher kaum noch bezeichnet werden darf und als unantastbar gilt, in jeder Hinsicht ebenso zur Tagesordnung übergehen wird, wie es bezüglich des Partikularismus der kleinen europäischen Staaten der Hauptsache nach bereits geschehen ist. Der „berechtigte Kern" nun, welcher in dieser Hinsicht der internationalen Arbeiterliga inne wohnt, besteht eben darin, daß durch deren Entstehen die Thatsache einer internationalen Interessengemeinschaft eine sehr drastische korporative Gestalt angenommen hat. Diese Thatsache darf weder von den Regierungen, noch von den Völkern Europa's unterschätzt, oder oberflächlich beurtheilt werden. Denn jener „berechtigte Kern," — die Thatsache der internationalen Interessengemeinschaft der zivilisirten Welt ist auch der einzig mögliche Standpunkt für die „große Politik", der Zukunft. Darum bedarf er der sorgfältigsten Beachtung, und eine große Verkehrtheit wäre es, durch Polizeimaßregeln eine in der Natur der modernen Gesellschaftsverhältnisse begründete Erscheinung gewaltsam beseitigen zu wollen, statt dieselbe korrigend in das richtige Geleise zu leiten. Gerade die Gewaltmaßregeln würden jene Liga zu einer gefährlichen machen und sie auf eine gesellschaftsfeindliche Bahn drängen. Der wahre Liberalismus möge bedenken, und es sich zur Lehre dienen lassen, daß die socialistische Arbeiterpartei nichts Anderem als der richtigen Erfassung des Prinzips der internationalen Interessengemeinschaft ihre nicht zu unterschätzende Macht verdankt. Auch der Liberalismus, wie wir ihn wünschen, muß mit den liberalen Elementen aller Welt in Fühlung zu kommen und zu bleiben suchen, dann erst kommen wir dahin, daß aus den Launen oder Bedürfnissen eines Cäsaren, wie Napoleon III., keine internationalen Differenzen mehr entstehen können, daß die nationalen Gegensätze mehr und mehr verwischt und die europäische Union, der europäische Staatenbund, zur Wirklichkeit wird. Bei richtiger Pflege der internationalen Interessengemeinschaft werden auch Gebietsfragen keine Rolle mehr spielen und der Racenhaß aufhören, eine internationale Triebfeder zu sein. Wir ersehen also aus all dem, daß wir von der internationalen Arbeiterliga recht Ersprießliches lernen und die wirklichen Gefahren, welche sie bezüglich ihrer extremen Ziele in sich birgt, am Einfachsten dadurch beseitigen zu können, daß wir in Betracht ziehen, wie jene Assoziation nicht von ungefähr entstanden ist, sondern wirkliche Uebelstände ihrem Streben eine theilweise Berechtigung verleihen. Diese Uebelstände müssen sachlich geprüft werden, und sachgemäße gerechte Abhilfe finden. Im Ganzen lassen wir es uns doch endlich einmal zur Richtschnur dienen, daß nicht die Nährung von Feindseligkeiten innerhalb der Gesellschaft, sondern die Beseitigung und Unmöglichmachung solcher eine moderne Kulturaufgabe ist.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli.

— Im Interesse der einheitlicheren Leitung der Marine-Angelegenheiten ist das Oberkommando der Marine aufgelöst und sein bisheriger Geschäfskreis dem Marine-Ministerium übertragen worden. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht darüber folgenden kaiserlichen Erlaß:

In Abänderung Meiner Ordre vom 16. April 1861 bestimme Ich auf Ihren Antrag zur anderweitigen Organisation der oberen Marinebehörden: 1) Das Ober-Kommando der Marine als gesonderte Behörde bleibt aufgehoben. 2) Die Funktionen des früheren Ober-Befehlshabers und Ober-Kommandos der Marine gehen auf den Marine-Minister resp. das Marine-Ministerium über. 3) Der Marine-Minister hat fortan die Geschäfte des Ober-Kommandos und der Verwaltung der Marine nach Maßgabe der Vorschriften des beiliegenden von Mir genehmigten Regulatives zu leiten.

Diesen Meinen Erlaß haben Sie durch das Reichs- und Staats-Gesetz zu veröffentlichen.

Berlin, den 15. Juni 1871.

Wilhelm.
von Bismarck. von Roon.

An den Reichskanzler und den Marine-Minister.

Das angefügte Regulativ enthält die speziellen Ausführungsbestimmungen.

— General Sheridan, welcher sich während des deutsch-französischen Krieges im Hauptquartier der deutschen Armeen befand und welchem von vielen englischen Zeitungen abfällige Urtheile über die deutschen Truppen in den Mund gelegt wurden, hat in einer Antwort an den Redakteur des „New-Yorker Demokrat" diesem Gerüchte widersprochen. Da die Aeußerungen auch in deutsche Zeitungen vielfach übergegangen sind, giebt die „N.-Y.-Handelsztg." die nachfolgende wortgetreue Uebersetzung des erwähnten Briefes:

„Hauptquartier der militärischen Division des Missouri.
Chicago, Ill, 8. Juni 1871.

Geehrter Herr! Ihr sehr freundlicher Brief vom 1. Juni ist mir soeben durch das Kriegs-Departement zugekommen. Ich bitte um die Erlaubniß, die in den deutschen Zeitungen, die Sie namhaft machen, veröffentlichten Artikel, welche Meinungen, Kritiken 2c. über den deutsch-französischen Feldzug enthalten sollen, zu desavouiren. Ich habe nicht ein Wort gesprochen, das nicht, nach meiner Ansicht, für den Muth und die gute Führung der deutschen Armeen, sowohl der Offiziere wie der Mannschaften schmeichelhaft gewesen ist. Da die Mehrzahl jener Artikel, wie sie sagen, des politischen Effekts wegen veröffentlicht wurden und es ein mühsames Unternehmen für mich sein würde, sie zu berichtigen, so bitte ich unsere deutschen Freunde, deren gute Meinung Alles ist, was ich wünsche, nur das zu glauben, was meine Unterschrift trägt.

Aufrichtig Ihr
P. H. Sheridan,
General-Lieutenant der Ver. St. Armee.

An Dr. G. Bloede, Redakteur des „N. Y. Demok."

— Der „St.-A." meldet: „Im Befinden Sr. M. des Kaisers ist zwar eine Besserung eingetreten, jedoch ist dieselbe noch nicht so weit vorgeschritten, um über den Zeitpunkt der Abreise von hier nach Ems bestimmen zu können."

— Den „Dresd. Nachrichten“ schreibt man aus Berlin: „Wie wir soeben erfahren, ist die Ernennung Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen Albrecht von Sachsen zum Generalfeldmarschall vom Kaiser bereits unterschrieben und wird ersterem derartig vor dem Einzuge der Truppen am 11. Juli in Dresden zeitig genug überreicht werden, daß er dabei den goldenen rothsammtenen Marschallsstab bereits führt.“

— Die Deputation der hiesigen Katholiken, welche sich zu der Jubelfeier des Papstes nach Rom begeben hatte, ist gestern hier wieder eingetroffen. Sie beabsichtigt, demnächst der Gemeinde über ihre Römerfahrt und den Empfang beim Papst Bericht zu erstatten. Herr Majunke, der Redakteur der „Germania“, welcher bekanntlich der Führer dieser Deputation war, soll noch einen Abstecher gemacht haben und wird erst später hier eintreffen.

— Der Brief des Fürsten Bismarck an den Grafen Franckenberg in Betreff der Ultramontanen im Reichstag ist ein wahrer „Zentrumbohrer“ gewesen. Die schwarzen Herren suchten an den einzelnen Worten zu drehen und zu winden und meinten, Se. Eminenz der Kardinal Antonelli könne sich unmöglich zu einem Desaveu seiner Getreusten verstanden haben. Frhr. v. Ketteler, der streitbare Bischof von Mainz, wandte sich direkt an den Kardinal und erhielt von ihm folgende Antwort, welche er in der „Germania“ veröffentlicht: Aus Ihrem Schreiben vom 28. Mai d. J. habe ich ersehen, daß durch die Gegner der Kirche in deutschen Zeitungen verbreitet wurde, es sei die Handlungsweise der katholischen Fraktion im deutschen Reichstage von mir getadelt worden. Daß dies geschehen, hat mich nicht wenig betrübt. Damit Sie aber deutlich und klar erkennen, wie die Sache sich zugetragen hat, will ich Ihnen mittheilen, daß ich auf Grund von Zeitungsnachrichten, welche im Allgemeinen berichten, es sei von einigen Katholiken im Reichstage der Antrag eingebracht worden, sich der Angelegenheiten des apostolischen Stuhles anzunehmen, in einer Unterredung mit dem bairischen Gesandten und zeitweiligen Geschäftsträger des deutschen Reiches geäußert habe, ich erachte die Absicht, den Reichstag zu einer Meinungsäußerung über eine zum Schutz der weltlichen Herrschaft der Kirche zu beschließende Intervention zu veranlassen, nur für verfrüht. Es hätten dieselben nämlich dieser Absicht Folge gegeben bei Berathung der auf die Kaiserliche Thronrede zu gebenden Antwort. Hieraus läßt sich ermessen, daß ich in jener Unterredung durchaus nicht das Bestreben der katholischen Abgeordneten getadelt habe, das Wohl der Kirche zu fördern und die Rechte des h. Stuhles zu schützen, indem es durchaus nicht zweifelhaft sein kann, daß dieselben mitten unter den Versuchen, welche man gemacht hat, sie einzuschüchtern, jede geeignete Gelegenheit ergreifen würden, ihrer Gewissenspflicht zu genügen, wozu die Wahrung und die Vertheidigung der Religion und der Rechte ihres Oberhauptes gehört. — Zu dieser gewundenen Erklärung macht Hr. v. Ketteler noch eine ganze Serie von Randglossen, aus welchen wir nur folgenden Passus herausnehmen: „Wenn der Gesandte des deutschen Reichs im Auftrage des Reichskanzlers Fürst Bismarck dem Kardinal Antonelli erklären mußte, es existire im Reichstage eine Partei, größtentheils aus Katholiken gebildet, deren Thätigkeit mit dem Wirken jener Männer zusammenfalle, welche die Herstellung des deutschen Reiches prinzipiell anfechten und negiren, so mußte der Kardinal die Haltung einer solchen Partei mißbilligen. Eine solche Partei würde auch ich nicht nur mißbilligen,, ich würde sie verabscheuen und verachten. Ich weise aber mit tiefster Entrüstung die Anschuldigung zurück, welche der deutsche Gesandte im Auftrage des Reichskanzlers Fürsten Bismarck nach Inhalt seines Schreibens an den Grafen Franckenberg vom 19. Juni dem Kardinal Antonelli in offizieller Weise hat mittheilen lassen. Wir sind ähnliche Vorwürfe von einer überaus feindlichen Tagespresse einigermaßen gewöhnt; daß sie aber jetzt sogar von einer Stelle erfolgen, die hoch über diesen Regionen der Parteileidenschaften stehen sollte, muß uns mit schmerzlichem Erstaunen erfüllen. Solche Erfahrungen werden uns aber nicht abhalten, auf die Zukunft zu vertrauen und an dem großen Werke der Einigung Deutschlands ruhig fortzuarbeiten.“ Das arme verleumdete Zentrum! Was für üble Absichten werden ihm untergeschoben, während es sich doch keine andere Aufgabe stellt, als „an dem großen Werke der Einigung Deutschlands ruhig fortzuarbeiten.“ Natürlich muß, um dieses katholische Einheitswerk aufzubauen, das gegenwärtig bestehende erst zerstört werden. Zum Glücke fehlen den Herren die Simsonskräfte, um den Bau einzureißen.

— Zwischen der Deutschen und Französischen Regierung ist eine Verständigung darüber erfolgt, daß die im Friedensvertrage stipulirte Frist für Zahlung der ersten halben Milliarde am 10. Juli abläuft.

— Der Kaiser hat an die hiesigen städtischen Behörden folgendes Schreiben gerichtet:

„Dem glücklich beendigten Kriege ist ein ebenso ehrenvoller Friede gefolgt. Nach langer, schwerer, mühevoller Arbeit ist es den braven Truppen vergönnt, in ihre Heimath zurückzukehren. Das Vaterland weiß, was es ihnen schuldet. Darum ist ihnen überall von der Bevölkerung ein jubelnder, wohlthuender Empfang bereitet worden. Meine Haupt- und Residenzstadt ist auch hier wiederum mit einem leuchtenden Beispiele vorangegangen. Wie sie den tapferen Krieger bei seinem Auszuge mit ihren heißen Segenswünschen begleitet hat, wie sie während der Tage des Kampfes unermüdlich bestrebt gewesen ist, sein hartes Loos zu erleichtern, so hat sie auch jetzt bei seiner Wiederkehr ein glänzendes Zeugniß ihrer Theilnahme, ihres Patriotismus abgelegt. Das im Herzen lang zurückgehaltene Gefühl der Dankbarkeit und der Freude hat einen begeisterten Ausdruck gefunden, wie er aufrichtiger und herrlicher nicht gedacht werden kann. Diese festliche Bewillkommnung, welche Mir, den Heerführern und den Truppen zu Theil geworden ist, hat Mich mit innerster Befriedigung erfüllt und es ist Mir daher Bedürfniß, dem Magistrat und den Stadtverordneten, der Einwohnerschaft von Berlin, sowie allen denen, welche sich sonst daran betheiligt haben, Meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Berlin, den 23. Juni 1871. gez. Wilhelm.“

— Wie die „K. Z.“ hört, soll es in der Absicht liegen, eine amtliche Liste aller der mit dem Eisernen Kreuze beliehenen Personen erscheinen zu lassen und dabei die beiden Kategorien am schwarzweißen und am weißen Bande zu sondern. Eine solche Liste wird auch eine Vergleichung möglich machen, wie sich der Prozentsatz der Offiziere und der Unteroffiziere und Soldaten verhält. Ueber eine etwaige Erbberechtigung, wie sie nach den Kriegen von 1813—1815 für die Erwerbung des Eisernen Kreuzes festgestellt wurde, ist amtlich noch gar nichts bekannt gemacht worden.

— Einem Telegramm der „Karlsr. Ztg.“ zufolge ist vom Rücktritt mehrerer kommandirender Generale die Rede, u. A. vom Rücktritt des Herrn v. Alvensleben, des Kommandirenden des 4. Armeecorps, der schon früher für eine andere Stellung in Aussicht genommen war, und des Herrn v. Zastrow, des Kommandirenden des 7. Armeecorps. Jedenfalls werden in Kurzem durch neue Stellenbesetzungen erhebliche Avancements stattfinden.

— Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt: Der Gedanke, den Offizieren, welche im Feldzuge 1870/71 durch Auszeichnung vor dem Feinde ihre Stellung ohne Examen erreicht haben, noch jetzt Gelegenheit zu geben, sich die erforderliche fachwissenschaftliche Ausbildung zu erwerben, ist keineswegs aufgegeben. Vielmehr dürfte in der nächsten Zeit darüber bestimmt werden, in welcher Weise diese Offiziere zu akademischen Lehrkursen herangezogen werden sollen, die bei schon bestehenden Militärbildungsanstalten für diesen Zweck stattfinden würden.

— In der am Donnerstag stattgefundenen geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist auch über die Ausführung früherer Beschlüsse, das Ehrenbürgerrecht an Bismarck u. Moltke zu verleihen und deren Marmorbüsten im Rathhause aufzustellen, verhandelt worden. Die Ausfertigung der beiden Verleihungsurkunden ist dem Professor Menzel, die Ausführung der Büsten, welche im Lesesaale aufgestellt werden werden sollen, an die Professoren Drake und Bläser übertragen worden.

— Nicht blos der Banquier Güterbock, sondern auch die Kaufleute Kulp, St. Goar und Levita, die in dem bekannten Landesverrathsprozesse wegen Zeichnung auf die vorjährige französische Anleihe verurtheilt worden waren, sind — wie das „Frbl.“ mittheilt, begnadigt worden.

— Die Generalkommissionen werden in diesem Jahre die Feier ihres fünfzigjährigem Bestehens feiern: ihre Gründung erfolgte bekanntlich im Jahre 1821; ebenso auch mehrere landwirthschaftliche Vereine.

— Wie sich die Zeiten ändern! Am 25. August 1858 brachte der „Allg. Anzeiger für Rheinland-Westphalen“ folgende Mittheilung: „Aus Dortmund wird geschrieben, daß einem dortigen Hause, bei welchem der frühere Redakteur der „Westdeutschen Ztg.“ Dr. Becker, als Commis und Reisender eingetreten ist, der für denselben nachgesuchte Gewerbeschein von der Regierung zu Arnsberg verweigert wurde und eine Vorstellung an den Herrn Minister des Innern von diesem unterm 4. August dahin beantwortet wurde, daß kein Grund sei, die gesetzlich begründete Entscheidung der kgl. Regierung zu Arnsberg, durch welche dem Dr. Becker der nachgesuchte Gewerbeschein zum Aufsuchen von Waarenbestellungen versagt sei, abzuändern. — Am 1. Juli 1871 wird derselbe Dr. Becker in demselben Dortmund als Bürgermeister eingeführt.

— Auf Veranlassung eines Gutachtens des Professors Dr. Virchow über die die Gesundheit benachtheiligenden Einflüsse der Schulen hat der Unterrichtsminister bezüglich dieses Gegenstandes sich dahin geäußert, daß auf dem in Rede stehenden Gebiete Mängel vorhanden seien und der Beseitigung bedürfen und bei den anzuwendenden Maßregeln auf möglichste Einfachheit und Ausführbarkeit Bedacht zu nehmen sei. Zu den dringendsten Bedürfnissen für jede Schule gehört die Herstellung gesunder Luft in den Schulzimmern, und es ist auf Mittel Bedacht genommen, wie dieselbe durch Ventilation zweckmäßig hergestellt werden kann.

— Die Arbeitseinstellung der Cigarren-Arbeiter Berlins wird gar nicht oder doch nur in einem sehr geringen Maße zur Ausführung gelangen, da der größte Theil der Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter bewilligt hat. Unter 103 Fabriken mit 1033 Arbeitern haben nur 16 Fabriken mit 175 Arbeitern die Forderungen der Arbeiter rundweg abgeschlagen und ist an diesen Stellen die Arbeitseinstellung bereits erfolgt. 32 Fabriken mit 440 Arbeitern haben sämmtliche Forderungen der Arbeiter bewilligt. In der am Donnerstag abgehaltenen Versammlung der Arbeiter kam es leider zu argen Ausschreitungen gegen die sogenannten kleinen Meister. Einer von diesen, der anwesend war, wurde auf brutale Weise hinausgeworfen, während ein Anderer, wie die „Volks-Ztg.“ meldet, so bestialisch zerschlagen wurde, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Kattowitz, 1. Juni. Da seitens der Regierung in Oppeln die Freigabe der Nothkirche in Kattowitz noch immer nicht bewirkt worden ist, so ist der Priester Kaminski beim Minister des Innern vorstellig geworden, und hat außerdem eine Audienz beim Fürsten Bismarck nachgesucht, in welcher er zwar nicht von diesem, sondern vom Grafen Alvensleben empfangen wurde, dem er eine Abschrift der Eingabe an den Minister des Innern, sowie eine mit 400 Unterschriften der Kattowitzer Altkatholiken bedeckte Adresse an den Reichskanzler übergeben hat. Der Wortlaut dieser Adresse ist nach der „Schles. Z.“ folgender:

Durchlauchtigster Fürst!

Wenn die unterthänigst Unterzeichneten im Auftrage von etwa 2000 Gesinnungsgenossen sich erlauben Ew. Durchlaucht kostbare Zeit auf einen Augenblick in Anspruch zu nehmen, so geschieht es, weil sie das Vertrauen haben, von Ew. Durchlaucht gegen ungesetzliche Eingriffe einer fanatisirten Religionspartei Schutz zu erlangen. Wir glauben nicht nöthig zu haben, unsere Lage, welche bereits durch die öffentlichen Blätter genügend besprochen worden ist, des Näheren zu erörtern, und bemerken nur, daß wir im festen Entschluß verharren, in der von unsern Vätern überkommenen altkatholischen Religion zu leben und zu sterben, und uns in keinem Falle dazu drängen lassen werden, Neuerungen, welche allem Recht und Herkommen widerstreiten, anzuerkennen. Durch die Machinationen der Infallibilisten werden wir indeß der Gelegenheit beraubt, den uns zum Bedürfniß gewordenen Gottesdienst auszuüben, und flehen wir Ew. Durchlaucht daher unter Beilage einer Abschrift des von unserem Glaubenshirten, dem Priester Kaminski, an das Ministerium des Innern eigereichten Gesuches unterthänigst an, Gerechtigkeit eintreten und die Freigabe der von den Verwaltungsbehörden widerrechtlich mit Beschlag belegten Kirche anbefehlen zu wollen. (Folgen die Unterschriften.)

Aus **Meppen**, 25. Juni, wird der „Köln. Volksz.“ berichtet: „Am gestrigen Nachmittage traf der Staatsminister a. D., Dr. Windthorst, unerwartet zum Besuche bei einem Freunde dahier ein. Kaum hatte sich diese Kunde in der Stadt verbreitet, als der Gesellenverein und die bürgerlichen Liedertafeln sich vereinigten, dem hochgeehrten Abgeordneten ein solennes Ständchen zu bringen. Heute prangt die Stadt in festlichem Flaggenschmucke.“ Welche Farben führen diese Flaggen? fragt die „Köln. Ztg.“ Wir glauben darauf mit der Vermuthung antworten zu können, daß dieselben wahrscheinlich gelbweiß gewesen sein werden, denn die gelbweiße ist sowohl die Flagge des Welfenkönigs, als auch die des unfehlbaren Pius IX., also derjenigen beiden Fürsten, in deren Dienst der rüstige Kämpe Windthorst allein streitet, wenn auch ohne zu siegen.

Osnabrück, 28. Juni. Der frühere hannoversche Hauptmann A. v. Hugo galt bis zum Ausbruche der französischen Krieges als besonders enragirter Welfenfreund, wie er denn auch vor drei Jahren bei dem Geburtstage Königs Georg Führer des osnabrücker Welfendeputation war. Daß er aber ein noch besserer Deutscher sei, bewies er dadurch, daß er bald nach Beginn des Krieges sich und seinen Degen der Regierung zur Disposition stellte. Bei verschiedenen Gelegenheiten zeigte er sich als kaltblütiger, tapferer und umsichtiger Offizier und ward mit dem Eisernen Kreuze dekorirt. Die Nachricht, daß er definitiv in preußische Dienste getreten und zum Platzmajor von Frankfurt a. M. ernannt ist, erregt unter seinen zahlreichen hiesigen Freunden große Freude. (Z. f. N.)

München, 30. Juni. Der seitens des Königs von dem Gesammtstaatsministerium verlangte Beschluß in der kirchlichen Frage soll in der allernächsten Zeit gefaßt werden. Von dem Ausfall desselben ist auch die Entscheidung der seit längerer Zeit schwebenden Minister-Krisis abhängig, welche, wie die Dinge heute stehen, einen akuten Charakter und zwar in so ferne angenommen hat, als die Chancen für die klerikale Richtung nicht ungünstig stehen. — Die Einladung des Kronprinzen von Preußen zum Truppeneinzug in München ist erfolgt und mit der Zusicherung angenommen worden, daß derselben Folge gegeben werden werde. — Die katholische Fakultät der hiesigen Universität hat, wie man hört, die Ausstoßung der Professoren Döllinger und Friedrich beschlossen. — Eines der ältesten und allgemein geachtetsten Mitglieder unserer Universität, Hr. Dr. Zenger, Professor des römischen Rechts, ist heute Nachmittags gestorben. Er war geboren zu Stadtamhof bei Regensburg 1798. Da Hr. Dr. Zenge die Adresse mitunterzeichnet hatte, welche die Universitätsprofessoren an Stiftsprobst v. Döllinger richteten, so wurden ihm vor einigen Tagen von dem hiezu gerufenen Geistlichen die Sterbesakramente in so lange verweigert, als er nicht durch einen schriftlichen Revers die Zurücknahme seiner Unterschrift unter jener Adresse erkläre. Hr. Prof. Zenger hat dies mit aller Bestimmtheit verweigert. Er empfing aber hierauf nach allen rituellen Vorschriften die Sterbe-Sakramente durch Hrn. Prof. Dr. Friedrich, dem Hr. Pfarrer Renftle in Mering die Hostie und das Oel hiezu gesendet hatte. Da die zuständigen Geistlichen auch das kirchliche Begräbniß verweigern, so wird auch dieses von Hrn. Dr. Friedrich vollzogen werden, und die Universität wird demselben die benöthigten Kirchenparamente zur Verfügung stellen.

— m. Die pariser Presse vor und während der Kommune.

I. Vor der Kommune.

(Schluß.)

Mit großen Lärm trat am 1. Juli 1836 die „Presse“ unter der Redaktion Emil Girardins in die Welt. Girardin verstand sich, wie kein zweiter Sterblicher, auf die Reklame und setzte Alles in Bewegung, um sein Organ zum beherrschenden Richterstuhl der öffentlichen Meinung in Frankreich zu machen. Ein politisches Prinzip hatte er nicht und wollte er nicht haben. Die Tendenz des Blattes war lediglich die Verbreitung; darum setzte er den Abonnementspreis auf 40 Frcs. herab, wie niemals zuvor in Frankreich eine Zeitung billiger gewesen war. Dabei gab es wenige Namen von Bedeutung, die er nicht zur Mitarbeiterschaft gewonnen hatte. Da war Alexander Dumas, Fr. Soulié, Balzac, Gautier, Viktor Hugo, Skribe, Sandeau, welche alle ihr eigenes Terrain bebauten; Girardin selbst hatte „täglich eine Idee“ und seine Frau Delphine berichtete in reizenden Artikeln über die Mode. Die „Presse“ gab bei ihrem Entstehen viel Aergerniß; bekanntlich fiel auch Carrel im Duell wegen einer Polemik, die er als Redakteur des „Avenir National“ mit Girardin geführt hatte; dennoch brachte sie ein ungeheures Konkurrenzlaufen in den französischen Journalismus und erweiterte durch ihre Billigkeit den Kreis der Zeitungsleser in dankenswerthester Weise. Im Jahre 1848 war sie eine Zeitlang unterdrückt; sie erschien aber nach ihrer Freigebung fort, auch als Girardin sein Exil in Brüssel verlebte. 1852—57 ward sie wieder von ihm redigirt und wieder verlassen, doch kehrte er immer wieder zu ihr zurück, bis er im Juli 1865 die „Liberté“ begründete, dieses charakterlose Blatt, das sich mit der Hoffnung schmeichelte, in Frankreich Ordnung mit Freiheit versöhnen zu können und dabei während des Krieges den lächerlichsten nnd sinnlosesten Chauvinismus betrieb. Das famose Wort von den „Kolben in den Rücken, mit denen die Preußen über den Rhein zurückgetrieben werden sollten“, entstammt der „Liberté.“

Mit sehr achtungswerthen Prinzipien gründete Dütacq, „der Napoleon der Presse“, das „Siècle“, welches, inspirirt durch die konstitutionelle Opposition und deren Häupter Odilon Barrot, Düpont de l'Eure u. A. am 1. Juli 1836 das Licht der Welt erblickte. Das „Siècle“ wirkte zuerst durch seinen populären Stil (weshalb man es das Organ der Krämer nnd Weinhändler nannte) und durch sein Feuilleton. Seine Redakteure waren Demokraten, aber nicht Demokraten schlechthin, sondern Demokraten aus Haß gegen Napoleon III. wie beispielsweis Taxile Delord, der Historiker des sécond empire. Aber der Radikalismus des „Siècle“ trug niemals echte Farben, sondern das Roth der französischen Militärhose, daher er an dem famosen 6. Juli 1870 sammt seinen Patronen von der oppositionellen Linken in das napoleonische Kriegsgebrüll einstimmte und dann Jules Favres „kein Zoll breit Landes“ zu seinem Motto erhob. Das „Siècle“ hat die Stürme der Kommune glücklich überstanden und ist auch jetzt noch mit seinen 55000 Abonnenten die gelesenste französische Zeitung. Sehr natürlich! Das Blatt hat vor allen Dingen Temperament; es ist Vollblut; seine Phrase ist nicht so hohl, wie z. B. diejenige der Girardinischen Blätter, sondern hat eine gewisse excitirende Füllung: den Alkohol des französischen Temperaments. Schade nur, daß das sonst ehrenwerthe Blatt sich jetzt so maßlos in seinem Haß gegen Deutschland gehen läßt.

In raschem Fluge wollen wir nunmehr den Rest der großen pariser Zeitungen Revue passiren lassen; eine Nüance, irgend einen tonangebenden Einfluß auf einen bestimmten Ausschnitt des Publikums hat fast jede. Da ist der „Temps“, welcher seit 1861 besteht und von Neffzer redigirt wird. Der „Temps“ war anfänglich deutschenfeindlich; nachdem aber Neffzer, von Geburt ein Alemanne, Deutschland bereist und kennen gelernt hatte, ward der „Temps“ dasjenige französische Blatt, welches neben der „Revue des deux mondes“ die meisten deutschen Sympathieen aufzeigt und ideale Tendenzen verfolgt. Er will nämlich kein Parteiblatt, sondern ein Vorkämpfer der Aufklärung, ein Partisan der Freiheit sein.

Der „Temps“ hat niemals sich durch den bonapartistischen Köder verlocken lassen, während alle in den letzten zwanzig Jahren entstandenen pariser Journale fast lediglich der Initiative der Tuilerien oder des Palais Royal ihr Dasein verdankten. So die „Opinion nationale“, mit der man im Jahre 1859 den Enthusiasmus für den italienischen Krieg entfachen wollte. Ein „Blatt der Avantgarde“ nannte sie sich selbst in ihrem Prospekt und so hat sie denn allzeit ihre „en avant“-Tendenzen bewahrt, auch als es gegen Deutschland vorwärts und dann wieder rückwärts ging. Bonapartistisch war ferner der „Constitutionnel“, der zwar schon als „L'Indépendant“ im Jahre 1815 entstand, seit 1819 aber seinen jetzigen Namen führt. Dieses Blatt hat immer für den Napoleonismus geschwärmt; es war die Geburtsstätte der Thiers'schen Panegyriken auf den ersten Napoleon. Aber als Thiers aufhörte, Journalist und anfing, Minister zu sein, sank seine Abonnentenzahl allmälig von 22,000 auf 3700. Da ging es 1837 in andere Hände über; Thiers hatte für eine Weile wieder aufgehört, Minister, und begonnen, Journalist zu sein; er soulagirte das Blatt und Sue veröffentlichte darin seinen „Ewigen Juden.“

Da ging das Blatt wieder reißend in die Höhe, mit vollen Segeln fuhr es in den Hafen napoleonischen Wohlwollens ein; Louis Véron, sein Besitzer, machte in seinen „Memoires“ Louis Napoleon die schmeichelhaftesten Komplimente, während der ältere Granier aus Cassagnac die napoleonische Polemik vertrat. Sainte Beuve, der napoleonische Konvertit, gab seine berühmten „Causeries du Lundi“ in den Feuilleton des „Constitutionnel“. In der Mitte der fünfziger Jahre ward er um 1,900,000 Frcs. von Mirès angekauft; die jüngsten Ereignisse haben ihn unerhört heruntergebracht; er hat gegenwärtig nur etwa 800 Abonnenten. Sein Schicksal theilt das gleichgesinnte „Pays“, welches im Jahre 1850 Lamartine zum Redakteur hatte und der Ehre theilhaftig wurde, den Nebentitel „Journal de l'Empire“ führen zu dürfen. Es hat momentan kaum 500 Abonnenten. Besser erhalten trotz ihrer napoleonischen Antecedentien hat sich die „Patrie“ und die „France“, das Leibjournal der Kaiserin Eugenie, wie diese katholisch und chauvinistisch. Sie ist nicht zu verwechseln mit der legitimistisch-katholischen „Gazette de France“, welche die älteste Zeitung Frankreichs ist und seit 1631 besteht. Ihren Traditionen gemäß steht sie getreu znm Lilienbanner, hat aber außer ihrer Ehrwürdigkeit wenig Autorität; denn was sie in politischer Beziehung erstrebt, wird vom „Journal de Débats“, und was sie religiös intendirt, vom „Monde“ geschickter verfochten. An der Spitze des Blattes „Le Monde, union catholique“ steht Louis Veuillot, der Kapuziner unter den Journalisten, die Seele aller infallibilistischen Agitationen in Frankreich; im „Univers“, den er bis 1860 redigirte, legte man ihm, als er unbequem aurde, von den Tuilerien aus das Handwerk; er ist übrigens nicht ungefährlich, weil er einen prächtigen farbenreichen Stil schreibt.

Oesterreich.

Lemberg, 30. Juni. Auf dem Bahnhofe der galizischen Eisenbahn ist ein bedeutender Brand ausgebrochen. Die Höhe des angerichteten Schadens läßt sich noch nicht ermessen.

Frankreich.

Der Chef der Exekutivgewalt in Frankreich, Thiers hat, wie die „N. Fr. Pr." mittheilt, an die befreundeten Höfe vertrauliche Erläuterungen über seine letzte Budget-Rede abgeben lassen. Der Hauptzweck derselben bestand darin, den unliebsamen Eindruck abzuschwächen, den seine Auslassungen über das unverändert beizubehaltende Armeebudget wachgerufen haben mochten. Demgemäß lauten die vertraulich abgegebenen Erklärungen dahin, daß Frankreich eines starken Heeres bedürfe, nicht im Hinblick auf zukünftige kriegerische Pläne gegen irgend einer seiner Nachbarstaaten, sondern zur Wahrung der Ruhe im eigenen Lande, die für das Ausland kaum von geringerer Bedeutung sei als für Frankreich selber.

Paris, 29. Juni. Von heute Morgen 8 Uhr an hatte Paris ein reges Leben. Von 9½ Uhr setzten sich die verschiedenen Regimenter — sie bestanden nur aus zwei Bataillonen, da jedes Regiment sein drittes zur Bewachung von Paris zurückgelassen hatte — nach Longchamps des Boulogner Wäldchens im Marsch. Die Regimenter hatten keine Musikbanden, die bekanntlich neu organisirt werden müssen. Auch hatten viele eine so geringe Anzahl von Trommler und Trompetern, daß nur die ersten Bataillone mit solchen versehen waren. Nur die Garde Municipale de Paris, jetzt „Garde-Republicaine", hatte ihre Musikbande. Die Zahl der Neugierigen im Boulogner Wäldchen von des Morgens an, war ziemlich beträchtlich. Viele lagerten in Longchamps und frühstückten dort. Die Truppen, welche theilweise schon gestern aus Versailles und der Umgegend von Paris angekommen waren, lagerten am Eingange von Longchamps, und als die übrigen Regimenter aus Paris herangezogen kamen, wurde die Stimmung unter den Neugierigen eine ganz kriegerische, und überall hörte man die Worte: Wir werden bald unsere Revanche haben. Ein Arbeiter meinte: „Dans deux ans d'ici — je ne vous dis que cela; les Prussiens en verront de dures...." Uebrigens zeigte sich nirgends auch das geringste Symptom, daß man eine Demonstration zu erwarten habe. Von Mittags ab fanden sich die offizielle Welt und die Eingeladenen ein. Im Ganzen genommen sah man aber nur wenige elegante Equipagen. Frau Thiers und die übrigen Damen der offiziellen Welt fanden sich etwas nach 1 Uhr ein. Der Marschall Mac Mahon, der um 12½ Uhr das Ministerium des Aeußern, wo er sein Hauptquartier hat, verlassen hatte, traf um 1¼ Uhr in Longchamps ein. Auf seinem Ritte nach dem Bois de Boulogne wurde er vielfach gegrüßt; Begeisterung gab sich jedoch nirgends kund. In seinem Gefolge befand sich der Kriegsminister General de Cissey. Einige fremde Offiziere ritten hinter dem Stabe des Marschalls her. Die Zahl der letzteren, die sich bei der Revue eingefunden hatten, war jedoch ziemlich beträchtlich. Sie waren alle zu Pferde, aber der größte Theil in Zivil. Bei seiner Ankunft ritt der Marschall im Galopp an den Truppen vorüber, die, ungefähr 120,000 Mann stark, corpsweise aufgestell waren. An der Spitze derselben stand das Geniecorps, dann kamen die vier Infanteriecorps, die Kavallerie und zuletzt die Artillerie, der Administrativdienst und die Ambulanzen. Die Tracht der Truppen war äußerst bunt, d. h. die einen waren im Feldanzuge, die anderen in Paradeuniform. Die Kavallerie sah schon etwas besser aus; doch war ihre Kleidung auch nicht in der gehörigen Ordnung. Was besonders auffiel, war, daß die Lanciers keine Fähnlein an ihren Lanzen hatten. In den verschiedenen Generalstäben bemerkte man viele gewöhnliche Infanterieoffiziere, welche die Dienste von Adjutanten und Ordonnanzoffizieren versahen. Wie es scheint, sind die Generalstabs-Offiziere selten geworden und die Generale haben sich deshalb Infanterie-Offiziere beigegeben. Uebrigens bemerkte man auch, daß in den Regimentern manche Offiziere fehlten und an ihrer Stelle Unteroffiziere kommandirten. Die militärische Haltung der Truppen war eine ganz gute, doch marschirten sie etwas sehr ungenirt. Die Uniformen vieler waren auch sehr abgenutzt und besonders waren die Schuhe stark mitgenommen. Die höheren Offiziere selbst benahmen sich auch ziemlich frei. Schon des Morgens bemerkte ich, daß der Oberst des 55. Regiments, als er mit seinen Truppen den Börsenplatz verließ, mit seiner Zigarre im Munde kommandirte. Auf der Revue rauchten aber fast alle hohen Offiziere und warfen ihre Zigarren erst weg, als sie an der Tribüne ankamen, wo sich der Chef der Exekutivgewalt und die National-Versammlung befand. Thiers und die Minister — die Mitglieder der National-Versammlung hatten sich schon früher eingefunden — trafen um 1¼ Uhr ein und nahmen in der großen Tribüne Platz, die früher die „kaiserliche" genannt wurde. Ich konnte dieselben während einiger Minuten ziemlich genau beobachten. Thiers sah ganz heiter aus. Wenn man sein verklärtes Gesicht sah, hätte man glauben können, die Franzosen hätten schon ihre Revanche genommen und man feiere die Einnahme von Berlin. Die Prinzen von Orleans, die ebenfalls anwesend waren, spielten nur eine untergeordnete Rolle. Sie waren in Zivil. Selbstverständlich waren sie der Gegenstand der Neugierde. Neben Thiers saß Dufaure. Hinter ihnen hielt sich Jules Favre, der auch ganz stolz aussah, über den die Menge aber viel spottete. Selbst Thiers entging den scharfen Zungen nicht, besonders als er sich jedes Mal erhob und grüßte, wenn beim Defilé eines der Regimenter vorbeimarschirte. Schlag 2 Uhr wurden die Trommeln gerührt, 21 Kanonenschüsse abgefeuert und die ungeheure Masse setzte sich in Bewegung, um vor der Exekutivgewalt und der National-Versammlung vorbeizumarschiren. Mac Mahon ritt an der Spitze der Truppen und stellte sich dann mit seinem Stab der Thiers'schen Tribüne gegenüber auf. Die Truppen defilirten regimenterweise; einem jeden Corps folgte die Artillerie. Die Truppen marschirten auf der Seite des Wasserfalles ab und begaben sich sofort in ihre Quartiere zurück. Das Publikum wagte sich ungenirt bis in die Reihen der Truppen hinein und umringte auch den Marschall und seinen Stab. Weder beim Defilé, noch als Mac Mahon an den Truppen vorübersprengte, erlaubten sich die Truppen eine Manifestation. Das Publikum verhielt sich auch sehr ruhig, d. h. es schwieg. Nur von der Tribüne, wo sich die Mitglieder der National-Versammlung befanden, ertönten zuweilen zahlreiche „Vive l'Armée!" Um 5 Uhr wo ich von Longchamps abfuhr, war das Defilée noch nicht zu Ende. (K. Z.)

So viel bis jetzt bekannt, befinden sich unter den Verhafteten der Kommune nur zwei Deutsche, deren Arretirung, wahrscheinlich auf einem Mißverständnisse beruhend, sofort nach dem ersten Vorhör aufgehoben werden dürfte.

Am 28. Juni wurde ein höchst frecher Diebstahl in der Bank ausgeführt. Einer der Beamten hatte die Summe von 100,000 Fr. zu bezahlen und hatte dieselben schon vor sich liegen, als er sein Bordereau machte. Als er aufblickte, war das Geld verschwunden. Man ließ sofort die Thore der Bank schließen, aber die 100,000 Fr. wurden nicht wieder aufgefunden.

Unter den in Paris aufgestellten Kandidaturen macht diejenige Gambettas das meiste Aufsehen. Derselbe befindet sich noch immer in San Sebastian, hat jedoch von dort aus die Kandidatur sowohl für Marseille als für Paris angenommen. Die „Vérité" theilt in Folgendem die Hauptstellen eines Briefes mit, den er an einen seiner hiesigen Freunde gerichtet:

San Sebastian, 23. Juni. Lieber Freund! Ich nehme mit Dankbarkeit und mit dem vollen Bewußtsein der gewaltigen Schwierigkeiten des Augenblicks das Mandat der Pariser Demokratie an, wenn sie mich ruft und trotz der Verleumdungen, mit denen man mich verfolgt, noch würdig hält ihr zu dienen. Ich hatte schon verschiedene Telegramme in diesem Sinne nach Paris aufgegeben, aber der Telegraph von Bayonn ewies sie unter dem Vorwande zurück, daß Privatdepeschen für Paris nur dann angenommen würden, wenn sie auf das Anleihen Bezug hätten. Ich beschied mich, finde aber diese Wahlfreiheit .... Ich ermächtige Sie ausdrücklich, allen unseren Freunden anzuzeigen, daß ich die Kandidatur für Paris annehme, und bitte Sie, die nöthigen Schritte zu thun, um keinerlei Zweifel hierüber aufkommen zu lassen. Auf nächstens! L. Gambetta.

Nach Marseille antwortete Gambetta auf eine Anfrage durch folgende Depesche: „Ich stehe immer der Marseiller Demokratie zu Diensten, wenn sie mich beruft.

Versailles, 28. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erstattete der Finanzminister Pouyer-Quertier Bericht über den Erfolg der Anleihezeichnungen. Derselbe sagte: „Vor 8 Tagen votirte die National-Versammlung eine Anleihe von 2 Milliarden, um das Land von den Fremden zu befreien. Diese Anleihe wurde einstimmig votirt. Diese Einstimmigkeit legte uns die Pflicht auf, Ihre Wünsche so schnell als möglich zu verwirklichen. Wir sind also sofort ans Werk gegangen und die Anleihe konnte gestern aufgelegt werden. Die Subskription fand in ganz Frankreich Statt. Sie dehnte sich auf alle Banken Europa's aus; ja, mehr, in Bombay und den übrigen Städten Indiens wurde ebenfalls unterzeichnet. Der Erfolg dieser Anleihe beweist, wie ungeheuer im In- und Auslande das Vertrauen in die Zukunft Frankreichs ist. (Sehr gut!) Die Ziffern sind beredsam. In der Zeit von 6 Stunden haben wir 4½ Milliarden erhalten." (Langer Beifall.) Eine Stimme auf der Linken: Es ist der republikanische Kredit. (Gelächter). Pouyer-Quertier: Ich habe nicht das vollständige Resultat, denn viele Personnen konnten die Ziffer der Subskriptionen noch nicht kundgeben. Andererseits fehlen uns gewisse Resultate aus dem Auslande. Deßhalb glaube ich sagen zu können, daß die Summe gewiß 4½ Milliarden überschreiten wird. Um dieses Resultat zu erlangen, wurde kein künstliches Mittel angewandt (lebhafter Beifall) und es wird nicht gesagt werden, daß die Regierung der Börse einen Centime gegeben, um vor- oder nachher die Börse zu beeinflussen. Diese enorme Subskription wurde durch die Allmacht des Kredits Frankreichs und das Vertrauen erlangt, welches es einflößt. Diese Anleihe wird die Grundlage seines Wohlstandes und seiner zukünftigen Größe sein. (Sehr gut! Sehr gut!) Die Anleihe vertheilt sich folgender Maßen: Die Stadt Paris unterschrieb für 150 Millionen Rente, die ungefähr 2 Milliarden repräsentirten. (Erregung.) Die Provinz, die bei früherer Gelegenheit 200 Millionen gab, sandte über eine Milliarde. Die Anleihe wird in Frankreich mit 3 Milliarden realisirt. Das Ausland unterschrieb für eine Milliarde. Es ist also gewissermaßen Frankreich allein, welchem die Ehre dieser Anleihe zukommt. Es hat Vertrauen in sich selbst gehabt, und alle Ersparnisse sind gekommen, um dem Lande zu helfen und es der Herrschaft des Fremden zu entreißen. (Beifall.) Die Anleihe gestattet uns, unseren Verpflichtungen Deutschland gegenüber so schnell und noch schneller nachzukommen, als es die Verträge erheischen. (Sehr gut!) Der Finanzminister, die Regierung haben Eile, das Land zu befreien, und wir warten nicht die vom Vertrage festgesetzten Termine ab, damit die fremde Herrschaft verschwinde. (Dreifache Salve von Beifallsbezeigungen).

Nach einem, der „Königsb. Hart. Ztg." von einem noch in Frankreich stehenden Landsmann zugegangenen Briefe ist in **Laon** am 26. Juni ein furchtbares Feuer ausgebrochen, das bereits 12. Stunden wüthet und immer größere Dimensionen annimmt. Hart bedroht sind die Zitadelle und besonders der Bahnhof, welche zu retten, sich unsere Soldaten den allergrößten Anstrengungen unterziehen. Sollte dies nicht gelingen, so dürfte dadurch der Rückkehr der Truppen noch auf längere Zeit ein schwer zu überwindendes Hinderniß erwachsen. — Unter den Leuten, die besonders thätig bei den Löscharbeiten sich gezeigt haben, wird ein Füsilier Trosien namhaft gemacht.

Der Präfekt in Rouen hat den Journalen im Departement der Seine Inferieure bedauernswerthe Vorfälle mitgetheilt. Die Preußen wurden mit Steinen geworfen, was den General Bentheim veranlaßte, den Präfekten davon in Kenntniß zu setzen, daß der General Manteuffel Befehle gegeben habe, ähnliche Thatsachen mit den Waffen zu unterdrücken.

Rußland und Polen.

□ **Narwa**, 28. Juni. Wie bekannt, ging man schon zu Kaiser Nikolaus Zeiten damit um, sämmtliche theologische Fakultäten des Reichs nach Dorpat zu verlegen und auf diese Weise die Universität in ein theologisches Simultan-Lyceum zu verwandeln. Die in dieser Angelegenheit gemachten Versuche scheiterten jedoch stets und man verschob daher die Ausführung der eigentlich gegen das Deutschthum gerichteten Maßregel auf günstigere Zeiten. Im Jahre 1869 mochte man die Gelegenheit günstig erachten, das Projekt wieder in Anregung zu bringen. Dasselbe gedieh auch soweit, daß man an höchster Stelle sich geneigt zeigte, das katholische Priesterseminar in Warschau aufzulösen und zur Ausbildung katholischer Priester eine theologische Fakultät an der Universität Dorpat zu errichten. Wie man jetzt hört, hat der Kaiser mittelst Ukases vom 19. Mai c. angeordnet, daß von der beabsichtigten Reform der Universität Dorpat gänzlich Abstand genommen und sie so lange in ihren bisherigen Verfassungen und Rechten belassen werde, bis Anträge von Seiten der Land- und Ritterschaft etwaige Veränderungen veranlassen. Durch diesen Erlaß ist der Russifizirungspartei wieder eine mächtige Gelegenheit zur Förderung ihrer Reformgelüste aus der Hand gerissen worden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 30. Juni. Wegen der Absicht der türkischen Regierung, Tunis zu vergewaltigen, droht ein Konflikt mit Frankreich. Die Pforte zeigt sich übermüthig und agressiv.

Amerika.

Washington, 28. Juni. Ueber den telegraphisch bekannt gewordenen Tod des bekannten demokratischen Parteiführers Vallandigham berichten die eintreffenden amerikanischen Blätter das Nähere, Vallandingham war als Vertheidiger in einer Untersuchung wegen vorsätzlichen Mordes thätig und stellte die Behauptung auf, daß der Tod des Ermordeten zufällig gewesen sei, indem sein Revolver losgegangen sei, als er ihn aus der Tasche zog. Der Kollege Vallandighams bei der Vertheidigung bezweifelte in einem Privatgespräche mit diesem die Wahrscheinlichkeit der Theorie, worauf Vallandigham mit den Worten: „Ich will Ihnen dies sofort beweisen!" einen von den zwei Revolvern ergriff, welche auf dem Tische lagen, und denselben in die Tasche steckte. Er zog die Waffe schnell aus der Tasche hervor, der Hahn fing sich, wie er beweisen wollte, in seinen Kleidern, und der Revolver, der unglücklicher Weise geladen war, ging los. Die Kugel fuhr ihm in den Unterleib, und der unglückliche Advokat hatte zwar die Haltbarkeit seiner Theorie bewiesen, diesen Beweis aber mit dem Leben erkauft.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Juli.

△ **Posen**, 3. Juli. Vorgestern in der 7. Plenarsitzung des Provinzial-Landtages kamen folgende Gegenstände zur Beschlußfassung.

I. Petition des St. Vinzent-Vereins hier um Unterstützung ist abgelehnt. II. Petition des vaterländischen Frauen-Vereins wegen Gewährung einer Unterstützung und Antrag wegen Bewilligung von 1000 Thlr. für den Provinzial-Invaliden- und Wohlthätigkeits-Fonds ist dahin beschlossen, daß dem Herrn Ober-Präsidenten Grafen von Königsmarck 1000 Thlr. zur Verstärkung des Provinzial-Invaliden- und Wohlthätigkeits-Fonds zur Disposition gestellt werden, mit der Maaßgabe dem vaterländischen Frauenverein zu Berlin aus dieser

---

Die Zahl der tonangebenden pariser Zeitungen wäre mit dieser Liste erschöpft, wenn man zu ihnen nicht etwa noch die beiden Organe der äußersten Linken, den „Avenir national" und den „Globe", welcher die politischen Prinzipien von 1789 vertritt, und das durch seine gemeinen Denunziationen der letzten Zeit berüchtigte „Paris-Journal" zählen will. Der politischen Parteistellung, wie sie unter dem seconde empire sich dokumentirte, entspräche etwa folgende Liste:

Napoleonisch.	Napoleonisch-klerikal.	Konst. Opposition.
Moniteur	La France	Journal des Débats
Opinion nationale		Temps
Constitutionnel		Gazette de France.
Pays		
Patrie		

Republikanisch	Aeußerste Linke.	Schillernd.	Klerikal.
Siècle	Avenir national	La Presse	Le Monde
	Globe	Liberté	
		Paris Journal.	

Der sittliche Absturz, der in Frankreich seit dem Staatsstreich acut wurde und jäh bis zur Katastrophe der Kommune herabstürzte, zeigt sich am deutlichsten an der „kleinen Presse", die wir in einem zweiten Artikel im Zusammenhang mit dem Journalismus der Kommune zu besprechen gedenken.

Ein Volksfest in Obornik.

Das schon seit Wochen vorbereitete, zum Empfang der zur Heimath zurückgekehrten Landwehrleute und Reservisten bestimmte Volksfest ging am 29. Juni endlich in Szene, und, daß ich es gleich vorausschicke, begleitet von einem in diesem Sommer selten günstigem Wetter. Gegen 3 Uhr Nachmittag gab ein Kanonenschuß das Signal zur Eröffnung des Festes. Die zu empfangenden Landwehrleute und Reservisten hatten jenseits der Warthe-Brücke Position genommen. Das Festkomite, bestehend aus den Herren Bürgermeister Stark, Katasterkontrolleur Meermann und den Baumeistern Laue und Beer, dem Kaufmann Stephanski war auf dem Marktplatze zusammengetreten, ebenso die Magistrats-Mitglieder und Stadt-Verordneten, so wie die festlich geschmückten in Weiß gekleideten jungen hübschen Damen unserer Kreisstadt und deren Umgebung; außerdem war der Marktplatz von einer unzählbaren Menschenmenge vollständig besetzt. Nach oben angeführtem Signal setzte sich der Zug in folgender Reihenfolge in Bewegung: Zuerst die vorzügliche Kapelle des Posener zweiten Leib-Husaren-Regiments, ihr folgten zunächst die Schulen unter Führung der Herren Lehrer, dann die Fest-Jungfrauen, denen sich wiederum das Komite so wie die Festgäste anschlossen, welchen endlich die unabsehbare Volksmenge folgte. Beim Herannahen des Zuges hatten die Kombattanten und Nichtkombattanten unter Führung des Herrn Landraths Studt, des Herrn Dr. med. Peter und des Herrn Ober-Wachtmeisters Fiek eine Gasse gebildet, bis zu deren Mitte, nach vorherigem Abschwenken der Miliär-Kapelle und der Schulen, die Festjungfrauen vorgingen und Frl. Ottilie Fest den Heimgekehrten den ersten Festgruß brachte. Diesem Gruße folgte die kurze gediegene Anrede des Herrn Bürgermeisters Stark, welche mit einem begeisterten und vom Publikum tausendmal ertönenden dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König endete. Jetzt wurden die Heimgekehrten von den Damen bekränzt und mit Blumen förmlich überschüttet, nach welchem Akte sich Alle in oben beschriebener Zugordnung mit den Empfangenen im Gefolge, durch die Stadt, welche festlich geflaggt hatte (die Gebäude Berger und Gerlach zeichneten sich besonders durch reichen Festschmuck aus) nach dem Festplatze begaben. Herr Guts- und Mühlen-Besitzer Dittmar hatte die Güte gehabt, der Stadt zu diesen Festlichkeiten seine sogenante Dittmar-Insel zu überlassen. Diese Insel mit ihrem prachtvollen Laubholze, den hohen Eichen, Linden und Pappeln, umschlungen von dem silbernen Gürtel der Welna, an deren anderm Ufer waldbelaubte Gelände emporsteigen, diese schöne Insel, welche sittlig wie eine Jungfrau, sich hinter dem herrschaftlichen Gehöfte und der Mühle versteckt — sie wurde heute der Tummelplatz einer jauchzenden, sich herzlich und kindlich freuenden nach mehreren Tausenden zählenden Menschenmenge. Die die Insel mit dem Festplatze verbindende Landzunge war mit einer stattlichen Ehrenpforte geschmückt, durch welche, nachdem der Herr Bürgermeister Stark noch einen Willkommengruß den Heimgekehrten gebracht, die riesige wogende Menschenschlange sich wand, um endlich unter großen improvisirten Festhallen Platz zu nehmen, um nach den Anstrengungen des Körpers dem Magen sein Recht werden zu lassen. — Hier ist zu registriren, daß die Bewirthung einem Polen übergeben war. Dies geschah wenige Tage, nachdem das polnische Tageblatt in Posen die zum Wollmarkt nach Posen kommenden Polen aufgefordert hatte, nur bei ihren Landsleuten zu kaufen: — also kein „Aug um Auge, Zahn um Zahn"!

Auf den weißen mit Linnen bedeckten Tafeln standen schon beim Eintreffen der Gäste die Flaschen, durchsichtig wie geschmolzene Topase und kurze dicke, wie die alten Klatschweiber. Jetzt ein Knall, ein zweiter, ein dritter, unzählige — ein Monstre-Konzert anstoßender Gläser, ein den Zungenschnalzer begleitendes: Ach — und das Festessen hatte begonnen.

Die Festreden und Toaste eröffnete Herr Landrath Studt, in seinem und der Kameraden Namen der Stadt Obornik dankend für die splendide Bewirthung, und schließlich an der Tafel das erste Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König Wilhelm ausbringend, welches mit solcher Begeisterung von der Menge wiedergebracht wurde, daß das Fest-Komite sich veranlaßt fühlte, den verehrten und geliebten Landesvater sofort telegraphisch davon zu benachrichtigen. Hr. Kaufmann Glowinski anerkannte in herzlichen Worten die Heldenthaten der Armee und deren Führer, auf beide ein Hoch ausbringend, in welches die Versammelten ebenfalls begeistert einstimmten; auch dem Herrn Landrathe und Fest-Komite wurden wohlverdiente Hoch's und Akklamationen. Zwischen all dem die herrliche Tafelmusik, so wie die wohlgelungenen und mit Dankbarkeit aufgenommenen patriotischen Lieder des hiesigen Männer-Gesangvereins, dirigirt vom Herrn Kantor Schulz.

Zwischen 4—5 Uhr ab trafen noch viele Gutsbesitzer mit ihren Familien hier ein, so auch Herr Superintendent Warnitz, welche Herren die Heimgekehrten ebenfalls herzlich begrüßten.

Die Tafelfreuden wurden beendet — oder besser gesagt — beendeten sich selbst durch die Tanzlust, hervorgerufen von den herausfordernden Klängen der Musik:

„Es tanzt der August mit dem Idchen,
Die Mütze mit dem Federhütchen,
Und der Theater-Direkteur
Tanzt mit dem ganzen Mädchenheer;
Es tanzt der Reiche mit dem Armen,
Sie tanzen Alle ohn' Erbarmen;
Genug bei diesem Tanzen ist
Konservativer Kommunist!
Die Linden tanzen mit den Eichen
Die Hände sich zum Tanze reichen
Die Kinder selbst — kurz, Allerhand
Tanzt heut auf Dittmars Inselsand!

Gegen ½10 Uhr brachte ein brillantes Feuerwerk, abgebrannt auf dem waldigen Gelände jenseits der Wellna, eine neue mit Enthusiasmus aufgenommene Abwechslung, welche bei kurzen Pausen wieder eine Zeit von einer Stunde angenehm ausfüllte. Eine feenhafte Illumination, welche die Nacht zum Tage machte, animirte selbst den philistrosesten Hausvater zum längern Bleiben und endlich gar zum Selbstilluminiren; die nie rastende Musik erhielt die Spannkraft der Tanzlustigen bis zum kommenden Morgen, wo das Fest nach einem Umgange in der Stadt mit einem großartigen Zapfenstreich endete.

Die vieltägigen Vorbereitungen zu diesem Feste ließen mich mit gewissen Forderungen dasselbe besuchen — ich muß gestehen, diese sind weit übertroffen worden. Das Vorzüglichste des Festes aber ist, daß es auch nicht durch den kleinsten Mißton gestört wurde. Personen, welche sonst als Krakehler bekannt sind, waren an diesem Tage so urgemüthlich, als hätten sie nie einen andern Wahlspruch gekannt als „Nichts übel nehmen!"

„Wer Anders denkt, wer Anders spricht,
Der war bei diesem Volksfest nicht.

E. S.

Bewilligung eine seinem Ermessen anheim gestellte Summe zuzuwenden. III. Der Krankenanstalt der grauen Schwestern in Posen, ist eine Beihilfe zur Befriedigung der innern Bedürfnisse von 2000 Thlr, und zu baulicher Einrichtung von 3000 Thlr., letztere unter Kontrolle des Herrn Ober-Präsidenten, bewilligt. IV. Der Diakonissen-Anstalt in Posen ist eine Beihilfe von 5000 Thlr., zahlbar an das Komite der Anstalt, zu baulichen Zwecken bewilligt. V. Ein Antrag um Bewilligung von Chausseebau-Prämien für den Kreis Krotoschin ist abgelehnt. VI. Wegen Anstellung von Bezirksärzten ist der gestellte Antrag vom Antragsteller zurückgezogen. VII. Dem Samariter-Ordensstift zu Kruschwitz sind für die der Provinz zu gewährenden 15 Freistellen, jährlich 1000 Thlr. bis zum Zusammentritt des nächsten Provinzial-Landtages bewilligt. VIII. Ein Antrag weden Einrichtung eines eigenen Bureaus und Kasse für die Direktion der städtischen Institute, soll dem Herrn Oberpräsidenten zur weitern Prüfung und demnächstigen Vorlage an den nächsten Provinzial-Landtag mit dem Ersuchen zugestellt werden, von jetzt an ständische Beamte definitiv nicht anzustellen. IX. Antrag zur extraordinären Remuneration der Beamten in Chausseebausachen wurde abgelehnt. X. Bewilligung von Brandschaden-Vergütigung an durch kalten Blitzschlag vernichtete Gebäude in Laskowo, Kreis Obornik, ist zur event. Berücksichtigung der Direktion der Feuer-Sozietät zugewiesen.

Hiermit war die Diät des 16. Provinzial-Landtages beendet und beraumte der Landtags-Marschall zum förmlichen Schlusse auf Nachmittags 3 Uhr die Schlußsitzung an. Zur förmlichen Schlußsitzung erschien in Mitte der vom Landtags-Marschall zur Abholung bestimmten Deputation der kgl. Landtags-Kommissarius Herr Ober-Präsident Graf von Königsmarck. Derselbe hielt folgende Schlußrede:

„In überraschend schneller Weise haben Sie, hochgeehrte Herren, die namhafte Zahl der Ihnen gemachten Vorlagen erledigt. So weit ich mir schon jetzt ein Urtheil erlauben darf, ist dies indeß nicht auf Kosten der Gründlichkeit geschehen, sondern das Resultat außergewöhnlicher Anstrengungen und einer ebenso praktischen als energischen Geschäftsleitung. Die k. Staatsregierung kann Ihnen nur in vollem Maaße dankbar sein für die Opferwilligkeit, mit der Sie Sich gerade in jetziger Jahreszeit den Interessen des Großherzogthums gewidmet haben; der Provinz selbst aber wird die Einmüthigkeit, mit welcher der Grundstein zu provinzieller Selbstverwaltung von Ihnen gelegt worden ist, namentlich dann zum dauernden Segen gereichen, wenn dieselbe Einmüthigkeit auch beim weiteren Ausbau der angebahnten Institutionen hervortritt. Indem ich Ihnen, meine Herren, noch ganz persönlich ein herzliches Lebewohl sage und Sie Alle bitte meinen amtlichen Bestrebungen auch Einzeln in Ihren verschiedenen Berufskreisen Unterstützung und Förderung zu Theil werden zu lassen, erkläre ich im Allerhöchsten Auftrage den 16. Provinzial-Landtag des Großherzogthums Posen für geschlossen."

Der Landtags-Marschall entgegnete hierauf:

„Hochgeehrte Versammlung! Die Arbeit ist mit dem so eben durch den Herrn Landtags-Kommissarius verkündeten Schluß des 16. Provinzial-Landtages für dieses Mal beendet. Möge die ernste, schwere Arbeit in ihrem ganzen Umfange dem Großherzogthum in allen seinen Theilen zum dauernden Segen gereichen. Ich scheide aus meiner Stellung als Landtags-Marschall zuletzt mit der Erfüllung meiner angenehmsten Pflicht Ihnen, Herr Landtags-Kommissarius im Namen der Versammlung und für mich den vollsten Dank auszusprechen für das warme Interesse, für die belebende Aufmerksamkeit, für die fördernde Unterstützung, womit Sie unsere Arbeiten begleiteten. Ich scheide von Ihnen, meine geehrten Herren Kollegen, mit dankbar bewegtem Herzen für Ihre wohlwollende und ausdauernste Unterstützung, für Ihr wohlthuendes, vertrauenvolles Entgegenkommen und für die liebenswürdige, wahrhaft freundschaftliche Weise, mit der Sie meine Leitung nachsichtig beurtheilten, mir die Ausübung des Marschallamtes erleichterten. Leben Sie wohl! Scheiden wir mit demselben Rufe, mit dem wir unsere Arbeiten begonnen: „Es lebe Se. Majestät der König!"

Die Versammlung stimmte in diesen Ruf lebhaft ein, und trennte sich sodann.

— **Die Friedens- und Stiftungsfeier** des Posener Landwehr-Vereins fand gestern, von der schönsten Witterung begünstigt, im Volksgarten unter ganz kolossaler Betheiligung statt. Die Mitglieder des Vereins, welcher zur Zeit 1000 Mitglieder zählt, traten 3 Uhr Nachm. auf dem Berhardinerplatze an und zogen dann unter Vorantritt der Kapelle des 46. Reg. und mit der Vereinsfahne durch die mit deutschen und preußischen Fahnen geschmückten Straßen der Stadt nach dem Volksgarten. Der Eingang zu demselben war mit Guirlanden und zahlreichen Fahnen festlich dekorirt, und der Garten selbst prangte im Festesschmucke. Auf dem freien Platze hinter der Sommerbühne traten die Mitglieder des Vereins an, und hielt hier der Vorsitzende, Herr Hauptmann Mulski eine Anrede, in welcher er auf die doppelte Bedeutung des Festes hinwies, die aus dem Felde zurückgekehrten Krieger begrüßte und zum Schlusse ein Hoch auf unseren Kaiser und König ausbrachte. Unterdessen war es 5 Uhr Nachmittags geworden; bereits hatte sich ein außerordentlich zahlreiches Publikum, darunter auch die Spitzen der Behörden: der Hr. Regierungspräsident v. Wegnern, der Generalstabschef des 5. Armeecorps (als Vertreter des kommandirenden Generals), der Kommandant von Posen, Generalmajor v. Ranisch, der Hr. Oberbürgermeister Kohleis rc. eingefunden und begann nun das eigentliche öffentliche Fest mit der Weberschen Jubel-Ouvertüre, welche von der Kapelle des 46. Inf.-Reg. und der Volksgarten-Kapelle unter Direktion des Kapellmeisters Hrn. Stolzmann gespielt wurde. Alsdann hielt Hr. Kaufmann Kahlert, Mitglied des Vereinsvorstandes, die Festrede. Derselbe wies auf den Aufruf des Königs bei Beginn des Krieges hin, erinnerte daran, wie auch die Landwehr diesem Rufe des Kriegsherrn gefolgt sei, und schilderte nun in kurzen Zügen den Verlauf des glorreichen Krieges. Er erinnerte an die zahlreichen Opfer, welche der Krieg erfordert habe, verlas alsdann die Namen derjenigen Vereinsmitglieder, welche den Heldentod für das Vaterland in Frankreich gefunden haben. Es sind dies: der Hauptmann im 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46, Breslau, gefallen bei Sedan; der Pr.-Lieut. im 50. Inf.-Reg. und frühere Adjutant des Bezirkskommandos Posen, v. Möllenheim, gef. bei Wörth; der Lieutenant und Kreisrichter Orlovius, gefallen bei Metz, der Lieut. und Steuer-Kontrolleur Kretzinger, gefallen bei Metz; der Landwehr-Ulan und Arbeiter Pawlicki, gefallen beim Patrouillendienst, der Wehrm. und Droschkenkutscher Lies, gefallen bei Metz, der Feldpost-Beamte Eilert, gestorben im Feldlazareth zu Montmirail, der Reservist und Gutsbesitzer Geiger, in Folge der Kriegsstrapazen in der Heimath gestorben. Außerdem sind während des Krieges hier gestorben 37 Mitglieder des Vereins. Indem nun gemäß der Aufforderung des Redners sämmtliche Anwesende ihre Häupter entblößten, um das Andenken der Gestorbenen zu ehren, erklang das Lied: „Wie sie sanft ruhen," von einem Sängerchor gesungen und ging der Vorhang der Sommerbühne in die Höhe. Es zeigte sich auf derselben unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches ein sehr hübsch arrangirtes großes lebendes Bildes: „Zum Gedächtniß der gefallenen und verstorbenen Kameraden." Drei weibliche Figuren stellten dar: Glaube, Liebe, Hoffnung, eine vierte Figur, der Engel des Friedens, streckte den Lorbeerkranz über ein Grab aus, während mehrere Engel den Zwischenraum zwischen dem Friedensengel und jenen anderen Figuren erfüllten. Alsdann sprach Herr Kahlert im Namen des Vereins den Dank an die Behörden und Mitbürger unserer Stadt, welche demselben ihren Beistand und ihre Hilfe in so aufopfernder und wohlwollender Weise während des Krieges haben zu Theil werden lassen, aus, und endete mit einem Hoch auf das „einige Deutschland unter Führung der Hohenzollern." Ein zweites figurenreiches lebendes Bild, darstellend „die Rückkehr des sieggekrönten Heeres," wobei die Kapelle den Pariser Einzugsmarsch spielte, beendeten diesen ernstern Theil der Feier. Nachdem die Kapelle mehrere Piecen gespielt, kamen auf der Sommerbühne unter großem Beifall zur Aufführung „Schulze im Elsaß", Soldatenscherz in einem Akt, „die Marketenderin vor der Hochzeit", vorgetragen von Frl. Buchwald, „Wenn ich ein Mann wäre" vorgetragen von Frl. Gallus, ein Sololied von Frl. Bellini und „ein armer Reisender," Soloscherz m. Gesang, vorgetragen von Hrn. Engelhardt. Ganz besonderen Beifall fand der „Guckkastenmann" mit ganz neuen Einlagen, vorgetragen von Hrn. Schneider. Während dessen erlustigte sich die, den Vereinsmitgliedern angehörigen Kinder auf dem freien Platze im hintern Theile des Gartens unter Leitung des Herrn Teusler durch verschiedene Spiele, von denen besonders das „Wurstschnappen" großen Jubel erregte. An diese theatralischen Vorstellungen schloß sich eine große Wieprechtsche Schlachtmusik mit doppelt besetzten Chören, an deren Schluß sich unter Gewährsalven und Kanonendonner bei effektvoller bengalischer Beleuchtung ein großes militärisches lebendes Bild zeigte. Den Schluß der schönen Feier machte 11½ Uhr Nachts das militärische Abendgebet.

— **Diejenigen Mannschaften** des Beurlaubtenstandes, welche in Folge der Mobilmachung eingezogen waren und glauben, daß sie noch irgend welche Kompetenzen an Löhnung, Marschgeldern u. s. w. zu fordern haben, sollen aufgefordert werden, solche Ansprüche schleunigst bei ihren Bezirksfeldwebeln geltend zu machen. Die spätere Prüfung derartiger Anträge ist immerhin mit Schwierigkeiten verknüpft.

— **Lieferungsort.** Aus Berlin schreibt die „Trib.": Der Mühlenmeister M. hierselbst verkaufte mittelst Schlußzettels d. d. Berlin dem Kaufmann S. in Posen Mehl frei Potsdam Bahnhof unversteuert ab Bahn, Kahn oder Lager franco hier. Das Kammergericht hat nun gegen die Ansicht des hiesigen Stadtgerichts ausgeführt, daß nach diesem Schlußschein Berlin als Lieferungsort anzusehen ist. Als Wohnort des Verkäufers gilt Berlin schon gesetzlich nach Artikel 342 des Handelsgesetzbuchs als Ort der Uebergabe, und der Inhalt des Schlußscheins besagt nicht allein nichts Anderes, sondern bestätigt dies sogar ausdrücklich, da danach die Lieferung ab Bahn, Kahn oder Lager in Berlin erfolgen sollte. Die Worte „frei Potsdam" bedeuten nur, daß der Verkäufer die Kosten des Transports bis Potsdam tragen sollte, woraus nach Artikel 345 daselbst noch nicht folgt, daß Potsdam für den Verkäufer als Ort der Erfüllung gelten müsse.

— **Im Reservelazareth** befinden sich gegenwärtig noch 208 französische Kranke. Dieselben sollen, soweit es irgend wie möglich, mittelst Sanitäts-Eisenbahnwagen nach der Heimath befördert werden; wie verlautet werden alsdann nur etwa 6 derselben, welche so krank sind, daß sie den Transport nicht ertragen würden, noch hier bleiben.

— **Unter den Bischöfen,** welche auf dem am 26. Juni in Rom abgehaltenen Konsistorium vom Papste präkonisirt wurden, befindet sich u. A. auch der Weihbischof in der Erzdiözese Posen und Gnesen J. Ch. Janiszewski, Bischof von Eleusis in partibus.

— **Hr. Direktor** Dr. **Brennecke,** welcher bekanntlich vor Ostern längere Zeit sehr schwer krank darniederlag, ist auf sein Ansuchen für ¼ Jahr beurlaubt worden, und wird zunächst schlesische Bäder besuchen, um seine angegriffene Gesundheit wieder zu stärken. Während dieser Zeit leitet die Schule der älteste der Lehrer, Hr. Professor Dr. Motty.

— **Der Bahnarbeiter Handtke,** welcher bei dem Unglücksfalle auf der Posen-Thorner Arbeitsbahn am Donnerstage ums Leben kam, wird Montag Nachmittag vom Landwehrverein, welchem er angehört hatte, beerdigt.

— **Die neuen Reichsbriefmarken** kommen nicht, wie bisher vielfach geglaubt wurde, am 1. Juli, sondern erst mit Beginn des nächsten Jahres in Gebrauch.

— **Aus Eifersucht**. Ein Tischler in einem benachbarten Dorfe, welcher den Feldzug mitgemacht hatte, lebte nach seiner Rückkehr mit seiner Frau in großem Unfrieden, indem er Ursache zu haben glaubte, an ihrer ehelichen Treue zu zweifeln. Nachdem er vor Kurzem von demjenigen Manne, den er für den Störer seines ehelichen Glückes hielt, überfallen worden war, beschloß er, an seiner Frau, welche er für die Anstifterin jenes Ueberfalls hielt, sich zu rächen. Er führte diesen Vorsatz aus, indem er mittelst einer Pistole zwei Schüsse mit Rehposten auf sie abfeuerte. Da diese Schüsse jedoch glücklicherweise in den Unterleib gingen, und die Frau sich einer nicht unbedeutenden Korpulenz erfreut, so blieben die Rehposten, ohne innere Theile zu verletzen, in der äußeren Fettschicht stecken.

— **Der Komiker Oskar Fischer,** vom Hoftheater in Braunschweig, wird von morgen ab mehre Gastrollen in unserem Saisontheater geben. Da wir ihn vor seinem Spiel nicht kennen, so sei zu seiner Empfehlung wenigstens der Umstand hervorgehoben, daß derselbe ein posener Kind ist. Das Publikum wird hoffentlich nicht Grund zu der alten Klage geben, daß der Prophet am wenigsten in seinem Vaterlande gelte.

— **Wiederauferstanden.** Der Sohn eines Gutsbesitzers in der Gegend von Fraustadt-Lissa war, wie uns mitgetheilt wird, in der Schlacht bei Wörth schwer verwundet worden, und lief bald darauf bei seinen Eltern die Nachricht ein, daß er gestorben und beerdigt worden sei. Um ihn in heimathliche Erde zu betten, wurde der Sarg ausgegraben, und nach der Heimath geschafft. Vor Kurzem ist nun zur ungeheuren Freude und Ueberraschung der Eltern aus Algier von ihrem todtgeglaubten Sohne ein Brief eingetroffen, in welchem derselbe meldet, daß er sich wohlbehalten im Lande der Kabylen befinde.

— **Auswanderung.** In vergangener Woche hielten hier im kleinen Bazarsaale die verschiedenen Abtheilungen des polnisch-landwirthschaftlichen Zentralvereins der Provinz Posen mehrere Sitzungen ab, in denen u. A. auch die Angelegenheit, betreffend die immer größere Dimensionen annehmende Auswanderung der ländlichen Arbeiter der Provinz der Erörterung unterzogen wurde. Man war allgemein darin einverstanden, daß die zunehmende Auswanderungslust der ländlichen Arbeiter die Landwirthschaft mit einer empfindlichen Kalamität bedrohen und daß derselben daher aus allen Kräften entgegengewirkt werden müsse. Zur Erforschung der Ursachen der Auswanderungssucht und zur Berathung über die geeigneten Mittel zur Beseitigung derselben wurde eine besondere Kommission ernannt, bestehend aus den Herren v. Bukowiecki, Chrzanowski und Dr. Au.

— **Der polnische Industrie-Verein** feierte am Sonntage im Eichwalde auf dem großen freien Platze, wo zahlreiche Zelte und Buden aufgestellt waren, sein Sommerfest.

— **Der posener Korrespondent** des krakauer „Kraj" ergeht sich in bittere Klagen über die antinationalen Bestrebungen der ultramontanen Partei in der Provinz Posen, und führt zur Begründung dieser Klagen u. A. an, daß die ultramontane Geistlichkeit eine systematische Agitation gegen die von ihr für atheistisch erklärte polnische schöne Literatur ins Werk gesetzt habe und mit fanatischem Eifer dahin wirkt, daß die polnischen Damen keine polnischen, sondern nur englische und schwedische Romane und andere Erzeugnisse der schönen Literatur lese.

— **Verkauf.** An der Eichwaldstraße ist das Etablissement „Schweizerhäuschen", welches von mehreren hiesigen Einwohnern vor etwa 18 Jahren auf Aktien errichtet wurde, für 1500 Thlr. an Hrn. Plötz, Inhaber des Etablissements „Domingo" an der Eichwaldstraße verkauft worden. Die Absicht der Gründer, zu denen auch der verstorbene Kommerzienrath Bielefeld gehört hatte, war, für sich und ihre Familien in diesem Etablissement einen Erholungsort zu schaffen, und war eine Wittwe unter der Bedingung, die Zinsen für das Grundstück, welches einen Werth von 3000 Thlr. hatte, zu zahlen, mit der Verwaltung beauftragt worden. Der neue Besitzer beabsichtigt nun, das Etablissement, dessen Besuch sehr nachgelassen hatte, wieder in schwungreicheren Betrieb zu setzen.

S. **Buk,** 30. Juni. [Feuer.] In der vergangenen Nacht brannte die in Großdorf belegene Windmühle des hiesigen Bürgers Paulus total nieder. Außer der hiesigen Feuerspritze waren die Dominial-Spritzen von Niegolewo, Wojnowice, Otusz und Wysoczka anwesend. Die Mühle war in der Provinzial-Feuer-Sozietät mit 700 Thlr. versichert. Brandstiftung aus Rache wird vermuthet.

Z. **Kozmin,** 2. Juli. [Lehrerseminar.] Zu der am 29. und 30. v. Mts. im hiesigen evang. Lehrerseminar abgehaltenen Aufnahme-Prüfung hatten sich im Ganzen 19 Präparanden eingefunden, welche sämmtlich aufgenommen wurden. Die Zahl der Seminaristen beträgt nun im neuen Schuljahr 50, bleibt also immer noch 10 unter dem Etat.

—r. **Wollstein,** 30. Juni. [Besitzveränderung. Vorschußverein. Revision. Stellvertretung.] Das Rittergut Reklin im hiesigen Kreise dem Herrn v. Oven gehörig ging dieser Tage durch freiwilligen Verkauf an die Frau Rittergutsbesitzerin Bandelow auf Tuchorze für den Preis von 56,000 Thaler über. Hingegen hat der Pastor Schade sein vor einigen Wochen erst an einen Berliner für 28,000 Thaler verkauftes Gut Jasiniec dieser Tage, gegen eine sehr ansehnliche Abstandssumme wieder an sich gebracht. — Nach dem in der gestern stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins vom Vereinsrendanten erstatteten Rechenschaftsberichte beträgt zur Zeit das Guthaben der Mitglieder rund 17,193 Thaler, die Zinsenmasse 1580 Thaler, aufgenommene Darlehen 15,678 Thaler und der Reservefonds 586 Thlr., zusammen 34,987 Thaler. Die außenstehenden Forderungen betragen 34,307 Thlr. und es ist demnach ein Bestand von 680 Thlr. — Seit einigen Tagen revidirt der zweite Präsident des kgl. Apellationsgerichts zu Posen Herr Uckert das hiesige kgl. Kreisgericht. — Unser Landrath Freiherr v. Unruhe-Bomst wird seit gestern durch den Herrn Regierungs-Assessor Oberg aus Frankfurt a. O. vertreten.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin, 1. Juli. Vorgestern Abend fand hier eine zahlreiche Versammlung von Aktionären der Märkisch-Posener Eisenbahn statt, in der vom Komite Bericht über die General-Versammlung erstattet wurde. Aus der Versammlung heraus wurde der Antrag auf Wahl eines neuen Komites mit dem Recht der Kooptation zur ferneren Wahrnehmung der Gesellschafts-Interessen gestellt. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben, und wurden die Herren S. Zaller, L. B. Horwitz und F. Singer einstimmig zu Mitgliedern dieses Komites gewählt.

** **Eisenbahnen.** Das Jahr 1870 ist für die Entwickelung des Eisenbahnwesens von großer Bedeutung gewesen. In Europa ist noch kurz vor dem Schlusse des Jahres durch Vollendung des Mont-Cenis-Tunnels eine neue Welthandelsstraße eröffnet (freilich scheint es jetzt noch zweifelhaft ob diese Bahn praktikabel werden wird); eine zweite Alpenbahn, die St. Gotthardbahn, ist zur Ausführung vorbereitet worden. Rußland hat im Jahre 1870 2952 Werst oder 413 Meilen Bahnen dem Verkehr übergeben und die wichtigen Verbindungen zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere, sowie zwischen Deutschland (über Smolensk), Moskau und dem Don (über Orel) theils hergestellt, theils der Vollendung nahe geführt. 10,699 Werst oder 1497 Meilen Eisenbahnen befanden sich am Schlusse des Jahres in Rußland im Betriebe, 3531 Werst oder 494 Meilen waren in der Ausführung begriffen. Für weitere 6000 Werst oder 840 Meilen ist die Inangriffnahme im Jahre 1870 beschlossen worden. Durch Eröffnung einer kurzen Strecke der Türkischen Eisenbahn, sowie von Theilen der Braila-Buzeo- und Bukarest-Plojesti-Bahnen sind endlich die ersten Glieder zu einer direkten Schienenverbindung zwischen dem Orient und dem industriellen Westen hergestellt worden. Unter den einzelnen Staaten steht, was die Betriebsamkeit im Bau von Eisenbahnen im Jahre 1870 betrifft, Rußland mit 413 Meilen obenan; es ist dies eine Erweiterung des Russischen Eisenbahnsystems um beinahe 30 Prozent. Nächstdem folgte Oesterreich-Ungarn mit ca. 200 Meilen (19 pCt.) und Deutschland, welches trotz des Krieges seine Eisenbahn-Verbindungen erheblich vervollständigt und erweitert hat. Im Gebiete des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen sind im Jahre 1870 in Deutschland 189 Meilen oder 8 pCt. neu eröffnet worden. Dagegen ist Frankreich im Jahre 1870 zurückgeblieben; im zweiten Halbjahre des verflossenen Jahres sind daselbst nur 52 Kilometer (7 Meilen) dem Betriebe übergeben worden. Auch in Großbritannien ist das Eisenbahnnetz nur durch die Vollendung einiger Linien in der Nähe von London vergrößert worden. In den Niederlanden sind die Linien Meppen-Groningen (102 Meilen), Goudas'-Gravenhage (Niederländische Rheinbahn), die Zweigbahn nach Zaandam und Utrecht-Boxtel eröffnet worden. Belgien hat sich im Jahre 1870 nicht weniger als drei neue Verbindungswege mit Frankreich hergestellt: Furnes-Dünkirchen, Hazebrouck-Poperinghe, Armentieres-Comines, und eine neue Kommunikation mit den Niederlanden (Selzaete-Terneuse). In Dänemark ist die Bahnlinie nach Südseeland (Roeskilde-Vordingborg) in Betrieb gesetzt worden. Italien hat zwar die Vollendung der Ligurischen Eisenbahnen noch nicht erreichen können, dagegen im Norden die Strecke Mailand-Vigevano-Asti-Castagnole, im Gebiet der Südbahn die wichtige Querlinie Neapel-Foggia in Calabrien einen erheblichen Theil der Linie von Tarent nach Reggio und endlich Theile des Sicilianischen Bahnsystems vollendet. — In Nordamerika sind zur Verbindung des Nordens und Südens mit der im Jahre 1869 eröffneten großen Zentral-Pacific-Bahn nicht weniger als 300 neue Bahnen, in einer Gesammtlänge von 3277 deutschen Meilen, also umfangreicher als das ganze Großbritannische Eisenbahnsystem, in Ausführung genommen und 1170 deutsche Meilen neu in Betrieb gesetzt. Ende 1870 waren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 19,733 deutsche Meilen Eisenbahnen vollendet und 11,421 deutsche Meilen im Betriebe. Auch für Asien war das Jahr 1870 rücksichtlich der Eisenbahnverbindungen von Bedeutung, da im März jenes Jahres der dritte Schienenweg zwischen der östlichen und westlichen Küste Vorder-Indiens durch die Linie Bombay-Kalkutta hergestellt worden ist.

Vermischtes.

* **Karl Marx** ist nach den neuesten Londoner Enthüllungen bekanntlich Oberpriester der „Internationale." Weniger allgemein bekannt dürfte sein, daß dieser Sultan der europäischen Kommunisten ein naher Verwandter des konservativsten aller Minister ist, die in Preußen in den letzten zehn Jahren amtirt haben. Die Gattin von Karl Marx ist eine Schwester des Ministers von Westphalen. Herr v. Westphalen hat mit seinen Schwägerschaften überhaupt ein eigenthümliches Geschick. Eine andere seiner Schwestern ist die Gattin des bekannten Herrn v. Florencourt, der aus dem ultraradikalen Lager, in dem er bis 1848 eine Rolle gespielt, plötzlich zum Katholizismus übergetreten ist und sich als einen der leidenschaftlichsten Verfasser der ultramontanen Prinzipien literarisch beliebt gemacht hat. (Trib.)

* **Berlin.** Eine von dem Bildhauer Steiner modellirte und in der Fabrik von Schäfer & Heuschner angefertigte Büste des Fürsten Reichskanzlers wurde dieser Tage von den Inhabern der Fabrik dem Fürsten überreicht, der sich sehr befriedigend über die Leistung aussprach und ein Exemplar der Büste annahm.

* **Breslau,** 2. Juli. Nachdem vorgestern auf der Brandstätte des Theaters von den betreffenden Abräumern die Knochenüberreste des beim Brande verunglückten Maler Weigmann vorgefunden worden sind, stießen im Laufe des heutigen Tages die Arbeiter in der Tiefe der Versenkung des vormaligen Bühnenraumes unvermuthet noch auf einen zweiten menschlichen Leichnam. Derselbe wurde auf dem Rücken liegend im Schutte entdeckt, und sind einzelne Theile seines Oberkörpers, obgleich sehr verkohlt, doch noch deutlich erkennbar. Neben dem Leichnam wurde ein Theil eines feinen Leinewandhemdes, womit derselbe unzweifelhaft bekleidet war, sowie ein Stück Tuch von seinen Beinkleidern vorgefunden. Das merkwürdigste bei diesem Vorfalle ist der Umstand, daß seit dem stattgehabten Brande in hiesiger Stadt, außer dem obengenannten Maler Weigmann, Niemand vermißt worden ist, und steht daher zu vermuthen, daß der Verunglückte ein Fremder sein muß, der an jenem Abend das Theater besucht und bei seiner Rettung in die Versenkung gestürzt sein mag, woselbst er seinen Tod gefunden hat. (Bresl. Z.)

* **Die berühmte Soubrette** des wiener Karltheaters, Josephine Gallmeyer, ist für das Rollenfach der Haizinger an das Hofburgtheater engagirt worden. Die „N. Fr. Pr." begleitet diese Mittheilung mit zahlreichen Bedenken. Nachdem sie ausgeführt, daß die Gallmeyer überhaupt für die „Borg" (Hofburg), die sie so oft verspottete, nicht passe, fügt sie hinzu: „Oder denkt man ihr auch am Michaelerplatz die Zügel schießen zu lassen? Dann müßten sich die Wolter und die Bognar, Sonnenthal und Lewinsky allmälig einrichten, ihr im Cancan zu sekundiren, und eines Tages entstünde aus Hero und Leander — „eine gebildete Köchin" und ein sentimentaler „Kupferschmied", aus Goethe's Marthe „eine alte Schachtel", aus der Mutter Barbeau „die Pfarrerköchin". Sollte das der Zukunftsplan des Hoftheaters sein?

* **Im Zoologischen Garten** zu Brüssel ereignete sich vor einigen Tagen eine höchst komische Szene. Ein junger Mann, ein angehender Tenorist der brüsseler Oper, welcher viel in der Restauration des Gartens verkehrt, fütterte den Elephanten mit Brot. Als der junge Sänger sich einmal umwandte, um mit einem Bekannten zu sprechen, wurde der Elephant ungeduldig, streckte den Rüssel über das

(Beilage.)

Gitter seines Käfigs hinüber, ergriff seinen säumigen Fütterer beim Kragen und hob ihn ganz sanft zu sich in seinen Behälter. Ohne ihm etwas zu Leide zu thun, beroch das riesige Thier seinen Gefangenen von allen Seiten, bemächtigte sich des noch in seinem Besitze befindlichen Brotes und verzehrte es mit gutem Appetit. Natürlich beeilte man sich, den jungen Mann möglichst schnell aus seiner Haft zu befreien, doch soll derselbe in Folge des gehabten Schreckens erkrankt sein.

* **Das polnische Nationalmuseum** in Rapperswyl ist, wie das Direktorium desselben mittheilt, neuerdings wieder durch werthvolle Sammlungen aus Stockholm bereichert worden. Unter den Kupferstichen sind besonders hervorzuheben: der feierliche Einzug der Polen in Rom, angeführt von Ossolinski, die von Sobieski gewonnene Schlacht von Chocim, der verwundete Kosciuszko 2c. Diese Sammlung enthält ferner mehr denn hundert Autographen polnischer Könige und Notabilitäten verschiedener Zeiten; Manuskripte, worunter merkwürdige Dokumente in Bezug auf den Krieg zwischen Schweden und Polen. Bücher aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert geben Aufschluß über die Geschichte jener Zeiten und machen die Sammlung besonders werthvoll. Zu den seltensten Ausgaben gehört eine im Jahr 1695 von Ranisch herausgegebene Beschreibung der Kirche von Danzig mit Abbildungen und „Mandata Sigismundi Sveciae et Poloniae von 1596". Auch zwei neue Münzsammlungen sind dem Museum übermacht worden; eine sehr werthvolle Polnische und eine Schweizerische.

* **Die patagonische Küste** und insbesondere die Magelhaensstraße hat durch unangenehme Vorkommnisse in der letzten Zeit ihren Ruf nicht verbessert. Ein deutsches Schiff und ein englisches (die Propontis) haben dort in diesem Jahre mehrere Leute verloren, die von den Feuerländlern weggeschleppt worden sind. Das englische Kriegsschiff Charbydis hat daher an der Küste Nachforschungen angestellt, über welche der Kapitän Lyons aus einer von Sandy Point (wie die Engländer die chilenische Besitzung Punta Arenas nennen), den 20. Mai, datirten Depesche berichtet. Er ging bei der Durchfahrt durch die Meerenge bei Port Gallant vor Anker und schickte eine bewaffnete Truppe ans Land. Die wenigen Eingeborenen, welche in Sicht waren, zogen sich sofort in dichtes Gebüsch zurück, und erst nach langer Verfolgung gelang es, einen von ihnen zu erhaschen. Um durch ihn Auskunft einzuziehen, wurde er nach Punta Arenas vor den chilenischen Gouverneur gebracht. Dort sagte er aus, Kapitän Barnes und drei Leute von der Propontis, die mit ihm ans Land gestiegen waren, wurden beim Holzhauen von den Feuerländlern überfallen und mit Axthieben erschlagen; der Körper des Kapitäns wurde zum Theil gegessen und die drei andern Leichnahme ins Meer geworfen. Der Gouverneur hat Anstalten getroffen, um eine Truppen-Abtheilung in die Umgegend von Port Gallant zur Züchtigung der Eingeborenen zu senden.

* **Massenvergiftung.** In der Stadt Dubuque im Staate Jowa sind 200 Personen, welche an einem Hochzeitsmahle Theil nahmen, vergiftet worden und liegen zum Theil lebensgefährlich erkrankt darnieder. Bei Manchen stellte sich temporäre Lähmung ein und sie verloren die Herrschaft über ihre Glieder. Das Gift befand sich wahrscheinlich in dem Gefrorenen, das den Gästen vorgesetzt worden war; der Konditor hatte sich, wie ermittelt wurde, bei der Bereitung eines kupfernen Gefäßes bedient, das innen ganz dünn mit Zinn platirt war Auch hatte er versäumt, das Gefäß vor dem Gebrauche gehörig zu reinigen. Er selbst genoß von dem Gefrorenen und erkrankte.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 2. Juli.

SCHWARZER ADLER. Oberkontrolleur Cieszelski u. Frau aus Schrimm, die Oberförster Stahr mit Frau aus Eckstelle, Laszynski a. Bodzarke, die Rittergutsbes. v. Piontkowski aus Wojnowice, Bullrich u. Frau aus Biskupice, Frau v. Swinarska aus Budziejewo, Hardenak aus Lubowiec, Luther nebst Familie aus Lupochowo, Teßner aus Kuczkowo, v. Koperski aus Romjiek, v. Swadzynski aus Plewisk, Spiro aus Posen.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. Radonski u. Fam. aus Krzeslice, Taczanowski aus Neustadt, Brodnicki aus Nieswiastowice, Brzeski aus Krotoschin, Rychlowski aus Drobnin, Roznowsii u. Schwester aus Arcugowo, Laszewski aus Polen, Dobrowolsii a. Rudniki, Boleszynski mit Frau aus Skoraszew, Opitz aus Lowencin und Grodecki aus Reisen, Forstinspektor Wondrek und Frau aus Reisen, die Gutsbesitzer Stefanski und Dziembicki aus Brzezia, Hauptmann Irghan aus Posen, Gajewski aus Wollstein.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Frau Dr. Plaut aus Schwersenz, Inspektor Wackermann aus Lipnica, Viehhändler Klakow aus Goschter-Hauland, Gouvernante Frl. Usnanska aus Wreschen, die Kaufl. Raphael aus Neustadt a. W., Friedländer aus Neutomysl Fabian aus Tuchel, Sokolowski aus Wreschen, Schwersenz a. Schrimm, Rauch aus Kolo, Kaiser aus Rogasen.

Unter den Inseraten veröffentlichen wir den Prospekt der zu **Cöslin** in Pommern zu begründenden Aktien-Gesellschaft: „**Norddeutsche Papier-Fabrik**". Die Gründer des Unternehmens haben zu diesem Behufe die bestrenommirte Papierfabrik des Hrn. **Bernhard Behrend** in **Cöslin** erworben, welche bisher unter anderem ausschließlich für den **Norddeutschen Bund**, für die englische Regierung und für fast alle europäischen Linien, jetzt auch für die indogermanische Linie das Telegraphen-Papier liefert. In den weitesten Kreisen ist das Unternehmen des Herrn Behrend auch dadurch bekannt, daß derselbe in dem berühmten pommerschen Sommersitz des Fürsten **Bismarck, Varzin,** eine Fabrik zur Herstellung des Holzstoffes für Papier-Fabriken besitzt; Herr Behrend hat sich verpflichtet, der zu begründenden Aktien-Gesellschaft den nöthigen Bedarf auf 10 Jahre zu einem weit billigeren als dem gewöhnlichen Preise zu überlassen. Mit dem Unternehmen in Cöslin, das überaus schwungvoll betrieben wird, ist auch eine eigene Couvert-Fabrik und eine Fabrik für Eisenbahnbillets verbunden. Wegen der Details verweisen wir auf den Prospekt. Nach dem Urtheile von Sachkennern wird die neue Gesellschaft mit den bestehenden Papier-Fabriken, die durchweg eine glänzende Dividende geben — wir erwähnen nur die Thode'sche Papier-Fabrik zu Hainsberg mit 17 pCt. und die Berliner Patent-Papier-Fabrik mit 13 pCt. — in jeder Weise zu wetteifern im Stande sein.

Dienstag, 4. Juli cr.,

soll in Plewisk auf dem Dominium ein wegen Kniegelenk-Quetschung untransportables Kgl. Dienstpferd meistbietendtend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Kgl. 6. schwere Batterie Niederschl. Feldartillerie-Reg Nr. 5.

Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Juli c.

werden von 8 Uhr ab auf dem Kanonenplatz hierselbst im Ganzen ca. 160 Pferde der aufgelösten Proviant-Kolonne Nr. 3 gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. Die darunter befindlichen 6 Zuchtstuten werden nur an Pferdezüchter, die sich als solche legitimiren können, verkauft.

Das Kommando des Niederschlesischen Train-Bataillons Nro. 5.

Bekanntmachung.

In unser Register, betreffend die Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft, ist zufolge Verfügung von heute Folgendes eingetragen worden:

Nr. 4. Die Kaufmannsfrau **Henriette (Jette) Goldschmidt** zu Wreschen hat für ihre Ehe mit **Isidor (Israel) Goldschmidt** durch Vertrag vom 1. Dezember 1863 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Wreschen, den 24. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die in dem Dorfe **Gusdczyn** unter **Nr. 4/4.** und **Nr. 38/42.** und in dem Dorfe **Tarnowo** unter **Nr. 77/71** belegene, im Hypothekenbuche Vol. 27 Pag. 435 seqq., Vol. 43 Pag. 785 u. Vol. 49 Pag. 769 eingetragenen der Wwe. **Susanna Brunkel** gehörigen Grundstücke, deren Besitztitel auf den Namen der Subhastatin berichtigt steht, und welche

1) das Grundstück Gnuszyn Nr. 4/4 mit einem Flächen-Inhalte von 1 Mrg. 179 Q.-Rth mit einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt ist;

2) das Grundstück Gnuczy Nr. 38/42 mit einem Flächen-Inhalte von 66 Mrg. 177 Q.-Rth. der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer Reinertrage von 46 Tlr. 18 Sgr. 4 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 16 Thlr. veranlagt ist;

3) das Grundstück Tarnowo Nr. 77/71 mit einem Flächen-Inhalte von 4 Morgen 43 Q.-Rth. der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3 Tlr. 24 Sgr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

1. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 2. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Kreis-Gerichts anberaumten Termine verkündet werden.

Wollstein, 13. Juni 1871.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Nolte.

Bekanntmachung.

In Bezug auf die Art und Weise der Verwendung der Bundesstempelmarken zu Wechseln und den dem Wechselstempel unterworfenen Papieren ist vorgeschrieben Nr. II. unter 1 und 2 der Bekanntmachung vom 13 Dezember 1869 — Bundes-Gesetzblatt pro 1869 Seite 692 — daß die Marken nicht auf die Vorderseite der Urkunde, sondern auf deren Rückseite, und zwar, wenn letztere noch unbeschrieben ist, am oberen Rande, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerk (Indossament) dergestalt aufzukleben sind, daß oberhalb der Marke kein zur Niederschreibung eines Vermerks (Indossaments, Blanko-Indossaments u. s. w.) hinreichender Raum übrig bleibt, oder wenn die Breite der Rückseite durch die aufgeklebten Marken nicht ausgefüllt wird, der zur Seite oder zu beiden Seiten der Marke bleibende leere Raum in der Höhe der Marke dergestalt zu durchkreuzen ist, daß zu einem Indossament oder sonstigen Vermerke neben der Marke kein Raum bleibt, sowie daß in jeder einzelnen der aufgeklebten Marken mindestens die Anfangsbuchstaben des Wohnorts und des Namens, beziehungsweise der Firma desjenigen der die Marke verwendet und das Datum der Verwendung (in Ziffern) mittelst deutlicher Schriftzeichen (Buchstaben und Ziffern) ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift niedergeschrieben sein müssen

Werden diese Vorschriften nicht in allen einzelnen Punkten streng beobachtet, so gelten die Marken nicht nur als nicht verwendet, sondern es ist außerdem die Stempelstrafe verwirkt, welche in dem 50fachen Betrage des Stempels besteht.

Da gegen die obengedachten Vorschriften noch vielfach gefehlt wird, so werden dieselben, um das betheiligte Publikum vor Nachtheilen zu bewahren, hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen, den 27. Juni 1871.

Der Provinzial-Steuer-Direktor
Schob.

Auktion.

Auf der Posthalterei in Tarnowo bei Posen sollen

am 25. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

verschiedene nicht mehr gebrauchte, noch sehr gut erhaltene

Postwagen, Schlitten 2c. 2c.
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Guts-Administration.

Notiz.

In der Stadt **Posen** sind in der Woche vom 24. Juni cr Nachmittags bis 1. Juli c. Mittags an den Pocken erkrankt . . . . 23 Pers.
Hierzu der Bestand vom 24. Juni c. Mittags . 55 „

Summa der Erkrankungen bis 1. Juli c. Mittags 78 Pers.
Davon sind:
a. gestorben 4
b. genesen 25
. . . . 29 „

In der Behandlung verbleiben am 1. Juli c. 49 Pers.
Außerdem befinden sich im Garnison-Lazareth 12 Pockenkranke.

Staudy,
Königlicher Polizei-Direktor.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der **zum 1. Oktbr. 1871** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen, sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, § 41 u. ff. **zum 1. Oktbr. 1871** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in coursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons **Ser. III Nr. 11 bis 16 und Talons** von dem gedachten Kündigungstage an, auf **unserer Kasse** in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

„......Thlr. "
„buchstäblich.......Thaler, Valuta
„für d.. zum 1...... 18... gekün-
„digten Posener Rentenbrief.....
„Litt.... No..... habe ich aus der
„königlichen Rentenbank-Kasse
„in Posen baar gezahlt erhalten.
(Ort, Datum und Unterschrift)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse **b** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen. Ebenso werden die im Verzeichnisse **c** aufgeführten Rentenbriefe, deren Verjährung am Schlusse des verflossenen Jahres eingetreten ist, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Posen, am 11. Mai 1871.

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Prov. Posen.

a) Verzeichniß
der am 11. Mai 1871 ausgelooften und am 1. October 1871 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Lit. A. zu 1000 Thlr. 51 Stück.				
89	1887	4180	6360	8687
170	1946	4360	6410	8691
459	2455	4651	6554	8725
551	2540	4921	6600	8887
792	2707	5135	6828	8912
989	2928	5232	7007	9214
1299	2965	5376	7625	9258
1341	3525	5528	7904	
1470	3533	5940	7984	
1485	3839	6014	8532	
1621	4039	6119	8557	
Lit. B. zu 500 Thlr. 14 Stück.				
41	576	670	1715	1966
490	592	989	1779	2525
530	667	1446	1932	
Lit. C. zu 100 Thlr. 44 Stück.				
249	861	2649	4934	6860
276	1074	2908	5108	7358
312	1127	2941	5440	7360
319	1274	3036	5464	7799
321	1694	3090	6223	8030
356	1744	3126	6301	8179
485	2339	4109	6402	8339
643	2353	4111	6483	8448
775	2385	4375	6691	
Lit. D. zu 25 Thlr. 33 Stück.				
96	906	1797	3820	4836
260	1052	2412	4127	5056
319	1244	2477	4335	5442
478	1294	2677	4360	5628
494	1765	3228	4421	5870
665	1777	3365	4562	
817	1795	3502	4608	
Lit. E. zu 10 Thlr. — Stück.				

Anmerkung Sämmtliche Rentenbriefe Lit. E. Nr. 1 bis 7291 incl. sind verlooft resp. gekündigt.

b) Verzeichniß
der bereits früher ausgeloosten, aber seit länger als den letzten 2 Jahren noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar aus den Fälligkeits-Terminen

vom 1. October 1861 Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 265. 3015.
„ 1. April 1862 Lit. E. à 10 Thlr Nr. 1716. 3012. 4262 6832.
„ 1. October 1862. Lit E. à 10 Thlr. Nr. 1662. 5709. 5911. 6720. 6833.
„ 1. April 1863. Lit E. à 10 Thlr. Nr. 3074. 3236. 3405. 5241. 5894. 6841
„ 1. October 1863. Lit. C à 100 Thlr. Nr. 2195 Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 1661. 2646. 5487. 6624. 6831.
„ 1. April 1864 Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 5242 6589 6655. 6834.
„ 1. April 1866. Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 794.
„ 1. October 1866. Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 832.
„ 1. April 1867 Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 908. Lit D. à 25 Thlr. Nr. 1374. 2767.
„ 1. October 1867 Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 326. 579. 2303. 6910. 7235. 8019. 8836. Lit. C. à 100 Thlr Nr. 2804. Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 310. 598. 1021. 2085. 4823. 5358. Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 7217. 7220. 7222.
„ 1. April 1868 Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 842. 2371. Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 1738. 1857. Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 244. 959. 1392. 2558. 2601. 4163. Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 1712. 1874. 1968. 2303. 3056. 3939. 4019. 4630. Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 7243.
„ 1. October 1868 Lit A. à 1000 Thlr. Nr. 860. 1272. 1804. 3118. 8069. Lit. B. à 500 Thlr. Nr 76. 1164. 2175. 2176. 2200. Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 1339. 3601. 3640. 6247. Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 177. 533. 788. 1127. 1400. 1876. 1879. 2070. 2227. 5111.
„ 1. April 1869. Lit. A. à 1000 Thaler. Nr. 1678. 3943. 8895. 9222 Lit. B. à 500 Thlr. Nr 2469. Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 1973. 1991. 2227. 2594. 4598. 5766. 8025. 8389. Lit. D. à 25 Thlr. Nr. 229. 247. 875. 1267. 2523. 2790. 3947. 4479. 5005. 5478. 5503. 6008. Lit. E. à 10 Thlr. Nr. 7277. 7278.

c) Verzeichniß
der ausgeloosten und im Jahre 1860 fällig gewesenen, bis zum Schlusse des Jahres 1870 zur Zahlung aber nicht präsentirten und deshalb nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 **verjährten** Rentenbriefe.

Litt. E. à 10 Thlr. Nr. 50. 1362. 3700. 5708.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld . .	Thlr.	336,940.
Noten der Preußischen Bank u. Kassen-Anweisungen	Thlr.	69,340.
Wechsel	„	1,725,600.
Lombard-Bestände . .	„	491,430.
Effekten	„	9,470.
Grundstück und diverse Forderungen . . .	„	44,020.

Passiva.

Noten im Umlauf .	Thlr.	989,870.
Forderungen von Korrespondenten . . .	„	6,040.
Verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung	„	4463,00.

Posen, den 30. Juni 1871.

Die Direktion.
Hill.

Przegląd miesięczny
Banku prowincyalnego W. X. Poznańskiego.

Activa.

Pieniądz bity	336,940	Tal.
Banknoty pruskie i bilety kassowe . . .	69,340	-
Weksle	1,725,600	-
Remanenta Lombardu	491,430	-
Efekta	9,470	-
Kamienica i rozmaite pretensye	44,020	-

Passiva.

Noty w obiegu będące	989,870	Tal.
Pretensye od Korrespondentów	6,040	-
Depozyta z 2miesięcznem wypowiedzeniem	446,300	-

Poznań, 30. Czerwca 1871.

Dyrekcya.
Hill.

Prospekt

der

Norddeutschen Papier-Fabrik

Actien-Gesellschaft in Cöslin.

Zu denjenigen industriellen Branchen, die der Kapital-Assoziation ihren größern Aufschwung verdanken, gehört unbedingt die Papierfabrikation.

Die Unterzeichneten haben es übernommen, **eine der renommirtesten Papier-Fabriken, die des Herrun Bernhard Behrend in Cöslin,** in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln und zwar zu sehr günstigen Bedingungen, wie sie weiter unten ersichtlich sind.

Die Fabrik, 1843 gegründet, umfaßt ein Terrain von 16¾ Morgen, liegt unmittelbar an der Stettin-Danziger Eisenbahn und besitzt in einem wasserreichen, konstanten Bache eine Wasserkraft von 60 Pferden, welche vermittelst einer Jouval'schen Turbine ausgenutzt wird. Die Fabrik arbeitet außerdem mit zwei Dampfmaschinen, die eine von 100, die andere von 20 Pferdekraft, und liefern dieselben so viel überschießende Kraft, daß die vorzunehmenden Erweiterungen bedeutend erleichtert werden.

Die Lage der Fabrik, ist zum Einkaufe der zur Papierfabrikation gehörigen Rohstoffe, wie Hadern, Holz, Stroh, Kohlen, eine besonders begünstigte. — Hadern sind zu den billigsten Preisen zu haben, denn bekanntlich exportirt Pommern dieselben in großen Quantitäten.

Was den Holzstoff anbelangt, so besitzen die bisherigen Geschäftsinhaber in dem nahe gelegenen, dem **Fürsten Bismarck** gehörigen Varzin, eine Fabrik zur Herstellung des Holzstoffes für Papierfabriken und haben sich verpflichtet, der Fabrik den nöthigen Bedarf bis 4000 Ztr. zu 3 Thlr. pro Ztr. auf 10 Jahre auf Verlangen zu überlassen, während derselbe sonst auf 4½ Thlr. pro Ztr. zu stehen kommt; es hat die Aktiengesellschaft auch hierdurch einen wesentlichen Vortheil.

Englische Kohlen bezieht sie aus den nahe gelegenen Häfen sehr wohlfeil.

In Bezug auf die Arbeitskräfte ist die Fabrik ebenfalls sehr begünstigt, da in Cöslin sehr tüchtige Arbeiter, die seit Jahren in der Fabrik beschäftigt sind, zu günstigen Lohnsätzen zu haben sind.

Was die bisherigen Leistungen anbetrifft, so hat die Fabrik bis jetzt pro Jahr 1,500,000 Pfd. producirt; sie hat dieses Quantum aber nicht nur durch den Handel vertrieben, sondern wesentlich zur eigenen Industrie gebraucht; sie **liefert z. B. ausschließlich für den Norddeutschen Bund, für die Englische Regierung und für fast alle europäischen Linien, jetzt auch für die indo-germanische Linie das Telegraphenpapier.**

Außerdem besitzt die Fabrik eine eigene Convertfabrik, die z. B. sämmtliche Depeschencouverts für den Norddeutschen Bund fertigt.

Ferner hat das Etablissement **eine besondere Fabrik für Eisenbahnbillets,** von denen täglich ca. 100,000 Stück für verschiedene Eisenbahn-Gesellschaften beschafft werden.

Es ist natürlich, daß außer dem gewöhnlichen Gewinne an der Produktion des Papiers, derselbe sich durch die eigne Papier-Industrie sehr bedeutend erhöht.

Die Vorzüglichkeit des Fabrikats ist eine allgemein anerkannte; die Fabrik hat außer Prämiirungen auf verschiedenen kleinen Industrie-Ausstellungen, Preise der Welt-Ausstellungen in London und Paris aufzuweisen.

Wir erlauben uns noch darauf hinzuweisen, daß die bestehenden Papierfabrik-Actien-Gesellschaften den daran Betheiligten nicht nur eine sehr hohe Rente, sondern auch sehr bedeutenden Gewinn durch das Agio am Course der Actien gebracht haben und erwähnen wir z. B. die:

	Divid.	Cours.
Berliner Patentpapierfabrik	13 %	152½
Thode'sche Papierfabrik zu Hainsberg	17 %	194½
Dresdener Papierfabrik	9½%	162½

Die große Vorliebe, mit der sich das Capital an guten Papierfabrik-Actien-Gesellschaften betheiligt, ist daher leicht erklärlich.

Herr Bernhard Behrend übergiebt der zu begründenden Aktiengesellschaft die ihm gehörige Papierfabrik incl. Grund und Boden, Maschinen und Inventar

wie es steht und liegt zum Preise von	410,000	Thlr.
Hierauf bleiben 10 Jahre unkündbare Hypotheken .	60,000	„
stehen und es verbleiben als Rest des Kaufpreises .	350,000	Thlr.
Hierzu für Betriebskosten und Vergrößerungsbauten .	150,000	„
	500,000	Thlr.
in welcher Höhe das Aktienkapital normirt ist.		
Davon übernehmen die bisherigen Besitzer . .	200,000	Thlr.
bleiben	300,000	Thlr.

die von uns übernommen und al pari zur Subscription offerirt werden.

Es bietet sich bei **diesem Unteruehmen eine Geldanlage von großer Sicherheit bei hoher Rente, da schon durch deu bisherigen Betrieb eine sehr gute Dividende** außer Frage steht. Bei obigem Actiencapital sind Erweiterungen in Betracht genommen, welche die Produktion auf ca. 4,000,000 Pfd. erhöhen, deren Absatz mehr als gesichert ist, da schon jetzt sehr viele und große Bestellungen abgewiesen werden mußten. Bei der erhöhten Produktion ist unter der bewährten Leitung eine Dividende, die den weitgehendsten Erwartungen entspricht, außer Zweifel, und glauben wir, daß selten das Publikum zu einem aussichtsvolleren und in jeder Beziehung vorzüglicheren Unternehmen eingeladen ist.

Berlin, Ende Juni 1871.

S. Abel jun. — Robert Thode & Co.

Bedingungen

für die Subscription auf 300,000 Thaler in 1500 Actien à 200 Thaler

der Norddeutschen Papier-Fabrik

Aktien-Gesellschaft.

1. Die Subskription findet al pari auf Grund des Gesellschafts-Statuts

am 5. und 6. Juli a. c.

in **Berlin:** bei der **Berliner Wechslerbank**, 25 Unter den Linden.
„ bei Herren **Robert Thode & Co.**, 171 Friedrichsstraße.
„ bei Herrn **S. Abel jun.**, 2 Unter den Linden.
in **Bremen:** bei Herren **St. Lürman & Sohn.**
in **Breslau:** bei Herren **Oppenheim & Schweitzer.**
in **Cöslin:** bei Herrn **Ely Wolff.**
in **Danzig:** bei Herren **Meyer & Gelhorn.**
in **Dresden:** bei Herren **Robert Thode & Co.**
„ bei Herrn **D. Wallerstein.**
in **Halle a. S.:** bei Herrn **Reinhold Steckner.**
in **Hamburg:** bei Herren **Eduard Frege & Co.**
in **Hannover:** bei Herrn **Alexander Simon.**
in **Königsberg:** bei Herren **Marcus Cohn & Sohn.**
in **Lübeck:** bei Herrn **M. A. Falck.**
in **Magdeburg:** bei Herrn **M. S. Meyer.**
in **Posen: bei der Bank für landwirthschaftliche Industrie, Kwilecki, Potocki & Co.**
in **Stargard in Pommern:** bei Herrn **Marcus Abel.**
in **Stettin:** bei Herrn **S. Abel jun.**

2. Die Subskribenten haben die Valuta in Thaler-Courant zu berichtigen.
3. Bei der Subskription muß eine Caution von 10 % des Nominalbetrages hinterlegt werden.
4. Nach erfolgter Zutheilung wird gegen Ausgabe der Interimsscheine 40 % baar eingezahlt, wobei die eventuell gezahlte Caution in Abzug gebracht wird. Fernere Einzahlungstermine werden nach vorhergegangener vierwöchentlicher Aufforderung durch die Gesellschaftsblätter bekannt gemacht.
5. Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine Reduktion der Zeichnung ein und wird das Resultat bis zum 12. Juli bekannt gemacht werden.

Auction.

Dienstag den 4. d. M., Vorm. von 10 Uhr ab, werde Lindenstr. 4 verschiedene alte Möbel als:

Tische, Stühle 2c., auch einige Uhren, ein Gewehr und diverse andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Drange,
Auktions-Kommissarius.

Die Reparatur

der Kirche, des Pfarrhauses und sämmtlicher Wirthschaftsgebäude, sowie der Neubau eines Holz-, Schwarzvieh- und Federviehstalles auf der Propstei zu **Céradz-kościelny** bei Buk, soll an den Mindestfordernden ausgegeben, wozu ein Lizitations-Termin auf den

11. Juli d. J.

Vormittags um 10 Uhr in dem Pfarrhause daselbst anberaumt wird, wo auch die Kosten-Anschläge und Zeichnungen zur Ansicht vorliegen.

Die Bau-Kommission.

Von Dienstag den 4. Juli an werden bis auf Weiteres in der St. Adalbert-Kaserne, die noch hier lagernden Wein-Bestände des 3. N.-S. Infanterie-Regiments Nr. 50. gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Weine werden zum Einkaufspreis berechnet. Proben sind bei der Frau **Marten** in der St. Adalbert-Kaserne zum Verkauf ausgestellt.

Annonce.

Die hiesige Kantor-, Schächter- und Religions-Lehrerstelle ist sofort zu besetzen. Qualifizirte wollen sich zum sofortigen Antritt melden. Gehalt 150 Thlr., freie Wohnung und Neben-Accidenzen. Reisekosten werden nicht erstattet.

Sandberg, den 30. Juni 1871.
Der Vorstand.

Dampfverbindung

zwischen Stettin und: Stolp Danzig Elbing, Königsberg i. Pr., Riga, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Kiel, Flensburg, Hamburg, Hull, London unterhalte **regelmäßig** bis zum Schluß der Schifffahrt.

Rud. Christ. Gribel
in **Stettin.**

Die Reitpferde des Obersten v. Heinemann, Berlinerstr. 28, eine Schimmelstute, zwei Fuchswalachen, stehen zum Verkauf.

Das unter der Firma **A. Stanowski** in **Ostrowo** geführte

Engros- & Endétail-Wein-Geschäft

habe ich käuflich erworben und mit den besten Gattungen assortirt. Indem ich ein geehrtes Publikum davon in Kenntniß setze, werde ich jederzeit bemüht sein, daß mir geschenkte Vertrauen durch strengste Reellität und billigste Preise zu rechtfertigen.

Ostrowo, im Juli 1871.

H. Robiński.

Petroleum-Koch-Apparate,

durch ihre große Leistungsfähigkeit Sparsamkeit (stündlicher Verbrauch 3 Loth) und Dauerhaftigkeit empfehlenswerth für Buchbinder, Wurstmacher, Reisende, Techniker, wie für jede Haushaltung praktisch.

Preiscourant mit Gebrauchsanweisung gratis.

Alleinverkäufer für Schlesien:
***A. Fiedler* in Breslau,**
Schweidnitzerstr. 53.

Man achte auf Hägerichs Patent.

Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen.

Ein neues
Nußbaum-Pianino
ist Umstände halber billig zu verkaufen beim Tischlermeister
H. Busch,
Sapiehaplatz 5.

Franzen
in allen nur erdenklichen Farben, sowie



Knöpfe
in größter Auswahl empfiehlt
F. Hampel
aus Berlin.
24. Wilhelmsstr. 24.

P. S.
Posamentier-Arbeiten jeder Art lasse durch meine Berliner Engros-Arbeiter stets innerhalb 2 Tagen zu solidesten Preisen anfertigen.

Gogoliner Kalk

frisch gebrannt in Wagenladungen à 28, 30 und 48 Tonnen reichlich beladen, offerire ich aus meinen Oefen nach allen Bahnstationen. Bei Uebereinkommen auch in Franko-Fracht.

Eduard Ephraim
in **Posen.**

Drainage
übernimmt, führt rasch und prompt aus bald oder nach der Ernte.
O. Heyn, Draintechniker.
Strykowo b. Steszewo.

M. Heymanns Cigarren-Geschäft bef. sich **jetzt Friedrichsstraße Nr. 30** vis-à-vis dem Telegraphen-Bureau.

Eisschränke
und
Gartenmöbel
empfiehlt
S. J. Mendelsohn,

Himbeerlimonadenessenz ohne Spritzusatz

von vorzüglicher Qualität, in 1/1 und 1/2 Champagnerflaschen, empfiehlt
Hartwig Kantorowicz,
Wronkerstraße 6.

Feine Matjes-Heringe empfiehlt **Isidor Appel,** Bergstraße.

Für Ladungen nach Berlin, Stettin, Magdeburg, Frankfurt 2c. auch Faßtagen und Möbeln per Kahn nimmt bis zum 7. Juli gef. Meldungen entgegen.

Hedelhofer,
Gr. Gerberstr. 32



Möbelwagen

zum Transportiren unverpackter Möbel nach Auswärts sind billig zu bekommen bei

Wolff Ephraim,
Schuhmacherstr. 9.

Stettin-Kopenhagen.

A. I Dpfr. **„Stolp"** Capitän Ziemke.
Abfahrt von Stettin jeden **Sonnab.** Mittags Kopenhagen jeden **Mittwoch** Nachmitt.
Dauer der Ueberfahrt **circa 18 Stunden.**
Cajütsplatz Thlr. 4. Deckplatz Thlr. 2

Stettin-Riga.

A. I. Dpfr. **„Alfred"** Capt. Nedermann.
Abfahrt von Stettin 7., 21. Juni, 5. Juli u. s. w. alle 14 Tage.
1. Cajüte Thlr. 16. — 2. Cajüte Thlr. 12. — Deck Thlr 6.

Rud. Christ. Gribel
in Stettin.

Preußische Veteranen-Lotterie.
Die Loosinhaber werden ersucht, die Loose Behufs Abhebung der Gewinne franko bei mir einzureichen.
Joseph Fränkel.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,
errichtet im Jahre 1828.

Nach dem letzten Jahresbericht waren ultimo 1870 bei der genannten Gesellschaft versichert:
29,359 Personen mit einem Kapital von Thlr. 22,470,008. 9 Sgr. und Thlr. 40,779. 21 Sgr. 4 Pf. jährlicher Rente.
Bis zum 16. Juni wurden in diesem Jahre aufs Neue gezeichnet:
967 Versicherungen zur Summe von Thlr. 1,005,455. 12 Sgr. und Thlr. 541. jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1870 Thlr. 4,329,240. 6 Sgr.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden
für 5227 Todesfälle gezahlt Thlr. 5,850,133. 21 Sgr. 9 Pf.
Die Aufnahme geschieht kostenfrei. Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von

Posen, im Juni 1871.

Elkan Aschheim.
Ed. Feckert jun.

Die beste Bürgschaft

für die Güte eines Fabrikats ist jedenfalls das langjährige Bestehen und der immer sich vergrößernde Absatz derselben. Die seit über 20 Jahre bestehende Fabrik von **A. Rennenpfennig in Halle a. S.,** welche unter andern kosmetischen Mitteln auch den von ***Dr. van der Lund*** erfundenen **Voorhof-Geest** (Bart- und Haar-Erzeugungsmittel) herstellt, bietet sonach den Haarleidenden die beste Garantie, daß dieses Mittel auch wirklich das leistet, was es verspricht.

Die alleinige Niederlage dieser Fabrik ist in Posen bei
Jos. Basch,
Alten Markt Nr. 48.

Bekanntmachung.

Eine zweigängige, neu erbaute Bock-Windmühle mit Cylinder und französischen Steinen, sowie eine Roßmühle im guten Stande, wozu 40 M. Boden erster Klasse gehören, ist mit Anzahlung von 1½ Mill. aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth **Gottlieb Kuehn,** in Rycywol

Die Pommersche Hypotheken-Bank

beleiht ländliche und städtische Grundstücke unter günstigen Bedingungen. — Darlehns-Anträge nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft

Max Heimann
in Wreschen.

Ein Vorwerk

von 240 Mrg. durchweg guten Boden im Kostener Kreise, mit vollständiger Ernte nebst Inventarium ist zu verkaufen. Das Nähere ertheilt
S. Schlamm, Kriewen.

Mein hier am Markte unter Nro. 12 belegenes

„Hôtel de Paris"

bin ich Willens vom 15. Juli oder 1. August cr. zu verpachten.
Reflektanten wollen sich gef. schriftlich oder persönlich melden bei

Sal. Lewinsohn.
Exin, den 28. Juni 1871.

Aus dem Felde zurückg. suche zu sofort o. später eine Stellung als Guts-verw. o. 1. Beamter ein. größ. Gutes. 30 J. a., ev., unverh., deutsch u. poln. spr., schon selbstst. gewirthsch., Atteste u. Empfehlungen vorzüglich. Gef. Adr. M. G. H. 30 poste rest. Birnbaum.

Ein Generalagent

für einen patentirten Artikel der Eisen- und Kurzwaarenbranche, wolle sich unter ***A. Z.*** bei **R. Jenke,** Junkernstraße 12, Breslau, fr. melden.

Ein Wirthsch.-Beamter

sucht anderweitige Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Hr. Rittergutsbesitzer ***Hoffmeyer*** auf ***Zlotnik*** bei Posen.

Ein **Laufmädchen** im Alter von 12 bis 16 Jahren sucht zum sofortigen Antritt die Putzhandlung von **E. Weyl,** Markt 62.

Ein tüchtiger
Unterbrenner,
welcher bereits 3 Jahre thätig, sucht zur selbstständigen Verwaltung oder als solcher unter soliden Ansprüchen anderweitige Stellung.
Gef. Offerten erbittet sub ***A. B. 10.*** poste rest. Posen.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, auch der polnischen Sprache mächtig ist, kann sich melden in der Colonialwaaren-Handlung von
Rudolf Roestel
in **Filehne.**

In meiner Bautischlerei sind für geübte Tischlergesellen noch vier Stellen offen. **J. Zeyland.**

Ein **anständiges** gebildetes junges Mädchen erhält sofort gute Stelle in **Beyer's Tunnel,** Berlinerstr. 28.

Ein erfahrner deutscher
Hofbeamter
(Schreiber) wird bei 100 Thlr. Gehalt vom Dom. **Lulin** bei Samter gesucht; persönliche Vorstellung würde bevorzugt werden.
Mass.

Ein Lehrling
kann sich melden bei
M. W. Rosenfeld.

Ein Lehrling

mos. Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und beider Landessprachen mächtig, findet in meinem Destillations- und Kolonial-Waarengeschäft en gros sofort ein Unterkommen.

H. Friedmann,
Trzemeszno.

Einige Administrator- und Ober Inspektor-Stellen bei vortheilhaften Gehalts- und Tantième-Bedingungen; ferner mehrere gute Inspektor- und Verwalter-Stellen sind zur Besetzung gemeldet im landwirthschaftlichen Büreau von **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin,** Rosenthalerstr. 14.

Preuß. Lotterie Loose 1. Kl. Berliner in Original u. auf gedruckten Antheilscheinen, letztere das 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr.. 1/32 ½ Thlr., versendet das älteste und vom Glück stets begünstigte Lotterie-Comptoir von **Schereck, Berlin,** Breitestr. 10.

Lotterie-Loose 1/4 6½ Thlr. (Orig. 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. versendet **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Syphilis, Geschlechts- u Hautkrankheit. heilt brieflich, gründl. u. schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, ***Berlin,*** Leipzigerstr. 91.

Zur gefälligen Beachtung.

Mehrfachen Anfragen diene zur Antwort, daß ich bereit bin, Unterricht im Gesang, Piano und der Violine zu ertheilen. Meldungen werden bei Hrn. **Caspari,** Mylius Hotel, und in meiner Wohnung, Sterns Hotel Nr. 35, entgegengenommen.

Kapellmeister **C. Wolff.**
(Saisontheater.)

Alten Markt Nr. 77 ist ein großer
Eck-Laden
mit einem **Schaufenster,** so wie eine **Wohnung,** bestehend aus zwei geräumigen Zimmern, Küche, Keller vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.
Näheres beim Eigenthümer.

Am Wilhelmsplatz

sind zwei in der 1. Etage gelegene, zum Comptoir geeignete Zimmer per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
E. Drange,
Friedrichsstr. 19.

Judenstr. 4

ist in der 1. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Küche und Zubehör, mit Wasserleitung versehen, vom 1. Oktober c. ab zu verm. Näh. beim Wirth daselbst.

Berlinerstr. 19 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Korridor mit Wasserleitung und Klosett per 1. Oktober zu vermiethen.

Ein geräumiges Schanklokal ist sof oder 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Schwersenz. Kirchmarkt 193.**

Eichwald

sind zwei Sommerwohnungen zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Breslauerstr. 9

in der 1. Etage 4 Stuben und Küche mit Wasserleitung vom 1. Oktober c. für 240 Thlr. zu vermiethen.

In meinem, in Inowraclaw am Markte belegenen Hause ist vom 1. Oktober cr. ein

Geschäftslokal,

in welchem bisher ein Schnittwaaren-Geschäft betrieben, nebst Wohnung zu vermiethen.

Ch. Pielke.

Berlinerstr. 13 ist ein Laden m. Schaufenster sowie 1 mittl. u. 1 kl. Wohn. u verm. Zu erfr. 2 Tr. beim Wirth.

Schuhmstr. 11 3 Tr. t. e. m. Z. sof. z. vm.

Ein kl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Graben 30.

In meinem Hause, Breitestr. 22, sind vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen:
ein großer Laden mit Schaufenster und Nebengelaß, zwei Zimmer im 1. Stock, zum Comtoir sich eignend, zwei Wohnzimmer im 2. Stock.
M. Wassermann.

10 Thlr. Belohnung.
Gestern Nachmittag ist auf dem Wege von der Breitenstraße bis zu Lamberts Garten ein **25 Thalerschein** verloren gegangen.
Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe obige Belohnung bei Hrn.
W. A. Seidel,
St. Martin 68.

Verloren.

Gestern, Sonntag den 2. Juli ist auf dem Wege von der St. Pauli-Kirche bis zur Schützenstr. eine runde goldene Kapsel, Haarlocken enthaltend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben Schützenstr. 22 Parterre bei **Opolski.** Vor Ankauf wird gewarnt.

1 Thlr. Belohnung.

Sonnabend Abend vor Herwigs Hotel ein Bambus-Spazierstöckchen mit Hirschhorn-Griff abhanden gekommen.
Auf dem silbernen Plättchen war C. Cords eingravirt. Gefälligst abzugeben bei **Ferdinand Schmidt,**
Wilhelmsplatz 1.

Der Herr, der gestern im Volksgarten hinten am Saal-Eingange der Garderobe den Sonnenschirm weggenommen, wird ersucht, denselben bei Frau Tauber abzugeben, oder der Betreffende wird namhaft gemacht.

Am 4. Juni c. hat sich auf der Chaussee zwischen Schrimm und Kurnik ein vor der Brust weißgefleckter brauner **Hühnerhund** eingefunden. Der sich Legitimirende kann denselben gegen Futterkosten incl. Insertionskosten beim Bäckermeister **Hirsemann** in Kurnik abholen.

Ein goldenes, schwarz emaillirtes **Medaillon** in Form einer Lorgnette und ein goldener **Ring** mit blaurothem Stein ist verloren gegangen.

Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung bei **Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ernestine** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Grabowski** von hier, beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Posen den 2 Juli 1871.
Wolf Kaliski u. Frau.

Heute Morgen wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut. **Louis Simon** und **Frau** geb. **Weyl.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Doris** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Ollendorff** aus Hamburg zeigen statt besonderer Meldung hiermit an.
Posen, den 2. Juli 1871.
Philipp Weitz und Frau.

Verlobte:
Doris Weitz,
Albert Ollendorff.
Posen. Hamburg.

Die heute Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meines innig geliebten Weibchens **Emmy,** geb. **Goerlitz,** von einem munteren, kräftigen Töchterchen, zeige ich allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Graefenberg, den 30. Juli 1871.
R. v. Treskow.

Nach langem Leiden entschlief gestern unser geliebter Onkel Herr **Hirsch Leichtentritt** in Militsch, was wir tiefbetrübt hiermit anzeigen.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.
Für die herzliche in hohem Maße uns bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Frau und Mutter sagen wir den geehrten Herrschaften unseren tiefgefühlten Dank.
Posen, den 3. Juli 1871.
Faden nebst Tochter.

Danksagung.

Für die bei der heutigen Beerdigung meines geliebten Gatten von Bekannten und Freunden, sowie namentlich auch von den Herren Beamten des königl. Appellations- und Kreisgerichts bewiesene warme Theilnahme, spreche ich hiermit meinen herzlichen Dank aus.
Posen, den 2. Juli 1871.
Emilie verw. **Reussner,**
geb. Wackermann.



Todes-Anzeige.

Den heute in Folge eines Herzschlages erfolgten Tod meiner lieben Frau
Marie geb. **Scheel**
zeige ich, statt besonderer Meldung, tiefbetrübt an.
Chumietek bei Kröben, den 2. Juli 1871.
Adolph Schatz,
Rittergutsbesitzer.

Danksagung.

Meinem Lebensretter Hrn. Dr. Kupke, welcher mich durch die aufopferndste und unermüdlichste Thätigkeit während meiner Erkrankung an den Pocken und Gehirnentzündung, dem sicheren Tode entrissen hat, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Dolainski.

Owinsker Leseverein.

Behufs Constituirung der X. Leseperiode werden die früheren Mitglieder, sowie Diejenigen, welche dem Verein beitreten wollen, zu einer Versammlung
Sonntag den 9. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthofe zur Erholung
in Owinsk
ergebenst eingeladen.
Die Herren Buchhändler werden gleichzeitig ersucht, Cataloge, sowie Lieferungs-Offerten zu obigem Termine einzusenden.
Der Vorstand.
M. Freyschmidt.
Dr. Weyert.

Unwiderruflich

bis Donnerstag den 6. d. M. ist nur noch die **Riesenzwergin** zu sehen und als berühmte Wahrsagerin dann zu sprechen.
In der Schaubude auf St. Martin.

Saison-Theater in Posen.

Dienstag den 4. Juli. Erstes Gastspiel des Herrn Oscar **Fischer** vom Hoftheater zu Braunschweig. **Hermann und Dorothea.** Posse in 1 Aufzuge von Kalisch und Weihrauch. Musik v. Lang: **August,** Hr. Oscar Fischer a. G. **Des Friseurs letztes Stündlein. Theaterfriseur:** Hr. Oscar Fischer a. G. Vorher: **Die böse Stiefmutter.** Familienbild in 1 Aufzuge von G. zu Putlitz (Neu).

Restauration
Mullackshausen.
Heute, Montag, zum Abendbrod **junge Hühner,** wozu ergebenst einladet **C. Vogt.**

Eisbeine Dienstag den 4. d. M. bei **Volkmann,** Wronkerstr. 17.

Börsen-Telegramme.

Newyork, den 30 Juni. Goldagio 13¼, 1882. Bonds 112⅞.

Berlin, den 3. Juli 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 1
Weizen matt		
Juli	77	78
Septbr.-Oktbr.	72¾	72¾
Roggen behauptet,		
Juli-August	40⅝	40⅝
Sept.-Oktbr.	50⅝	50⅝
Okt.-Nov.	50¾	50¾
Rüböl still,		
Juli	27⅓	27¼
Sept.-Okt.	26 1/24	26
Spiritus matt,		
Juli-Aug.	16 24	16. 26
August-Sept.	16. 29	17. 1
Sept.-Okt.	17. 5	17 6
Hafer,		
Juli p. 1000 Kil.	48½	48¼
Kanalliste für Roggen		—
Kanalliste für Spiritus	—	

		Not. v. 1
Kündig. für Roggen	2800	3400
Kündig. f. Spiritus	730000	970000
Fondsbörse: Schluß matt.		
Bundesanleihe	101¼	101
Märk.-Pos. St.-Aktien	35	35¾
Pr. Staatsschuldscheine	82⅞	82⅞
Pos. neue 4% Pfandbr	87½	87¾
Posener Rentenbriefe	89	88¼
Franzosen	226¼	225
Lombarden	96½	96½
1860er Loose	82⅛	82
Italiener	56¼	56⅜
Amerikaner	97¼	97
Türken	44⅛	44½
7½-proz. Rumänier	47¾	48
Poln. Liquid.-Pfandbr.	58¼	58½
Russische Banknoten	80	80⅛

Stettin, den 3. Juli 1871. (Telegr. Agentur.)

		Not. v 1
Weizen flau,		
Juli	72¾	73¾
Sept.-Okt.	71⅝	72¾
Roggen flau,		
Juli	47	47¾
Juli-August	48	48½
Septbr.-Oktbr.	48¾	49½

			Not. v. 1
Rüböl flau	loko	27	27
Juli		26	26
Sept.-Oktbr.		25	25⅛
Spiritus flau,	loko	17¼	17¼
Juli-August		16 11/24	16⅝
Aug.-Septbr.		17	17 1/12
Septbr.-Oktbr.		17⅛	17¼

Posener Marktbericht vom 3. Juli 1871.

	Preis. Höchster Thl.	Sgr	Pf	Mittlerer Thl.	Sgr	Pf	Niedrigster Thl.	Sgr	Pf
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund	3	2	6	3	1	3	3	—	—
" mittel " " "	2	25	—	2	23	9	2	22	6
" ordinair " " "	2	20	—	2	15	—	2	10	-
Roggen, fein " 80 "	1	29	6	1	29	—	1	28	—
" mittel " " "	1	27	6	1	27	—	1	26	—
" ordinair " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste " 74 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleine " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer " 50 "	1	11	3	1	10	—	1	8	—
Kocherbsen " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen " 74 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen " 70 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln " 100 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe " 90 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" blaue " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer " " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 3. Juli 1871.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 87¾ G., do. Rentenbriefe 88¾ G., Provinz.-Oblig. —, do. 5% Kreisoblig. 93¼ B., do. 5% Stadt-Oblig. 94 B., poln. Banknoten 80¼ B., Rumänische 7½ % Eisenbahn-Oblig. —, Nordd. Bundesanleihe 101 G.

[Amtlicher Bericht] **Roggen.** Gekündigt 200 Wispel. pr. Juli 45½, Juli-August 45½, Aug.-Septbr. 46½ Sept.-Oktbr. 46¾ Herbst 46¾, Okt.-Novbr. 46¾.

Spiritus [mit Faß]. Gekündigt 60,000 Quart. pr. Juli 15, August 15⅛, Septbr. 15⅛, Oktbr. 15⅛, Nov. —.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** flau. Gekündigt 200 Wispel. pr. Juli 45½ bz. u. B, 45¼ G., Juli-August do., Aug.-Sept. 46½ bz., Herbst 46¾ bz. u. G., Oktbr-Nov. 46¾ bz. u. G., Nov.-Dez. do.

Spiritus: behauptet. Gekündigt 60,000 Quart. pr. Juli 15 bz. u. G., August 15⅛ bz. u. G., Septbr. 15 7/24—15⅛ bz. u. B., Oktbr. 15⅛ bz. u. G.

Berlin, 1. Juli [Wöchentlicher Börsenbericht] Die in unserem vorwöchentlichen Bericht angegebenen, für die Stimmung der Börse maßgebend gewesenen Momente traten in der verfließenden Woche in noch schärferem Maße in den Vordergrund. Daß man bei der sanguinischen Ausbeutung der Aussichten auf die französische Anleihe die faktischen Geldverhältnisse unseres Platzes außer Betracht gelassen hatte, haben die Vorfälle dieser Woche zur Evidenz nachgewiesen. Die Börse erkannte dies auch bereits an den der Zeichnung vorhergehenden Tagen und drückte dies durch eine absolute Zurückhaltung aus, die auch dann nicht wich, als man zu Ende der vorigen Woche wissen wollte, Frankreich verzichte auf eine direkte Betheiligung des deutschen Kapitalmarktes. Im letzten Augenblick hatte man sich aber anders entschlossen und wir mußten es erleben, wie unser Platz zur Herbeischaffung der Mittel für die uns zurückzuerstattenden Kriegskosten in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die wirksamen Vorbereitungen der operirenden Finanzkräfte bewirkten einen über Erwarten schnellen und günstigen Ausfall der Zeichnungen, an dem Deutschland zum geringsten Theil betheiligt war. Die Haussesrömung indessen, in die man sich nun schon lange wieder eingelebt hat, hielt fortdauernd an selbst unter dem drückenden Einflusse einer über alles Erwarten schwierigen Liquidation, einer Ueberladung mit Engagements und eines dadurch entstandenen Stückenüberflusses, der bei der obwaltenden Geldknappheit nur unter sehr bedeutenden Reportsätzen eine Prolongation durchsehen ließ. Ist aber die Prolongation arrangirt, so hat der Spekulant hier wieder einen Monat Zeit, bevor es zu einer neuen Regulirung kommt, und dieses behagliche Gefühl eines momentanen Arrangements führte mit der beendeten Liquidation einen neuen Aufschwung für die Haussepartei herbei. Freilich konnte sich diese Strömung nicht behaupten, die, da sie nicht aus den wirklichen Verhältnissen der Börse resultirt, nur durch von Außen einwirkende Momente genährt werden kann; bleiben solche „Hilfsmittel" dann aus, so tritt die Kauflust in den Hintergrund, die Realisationen beginnen, und damit bekommt die andere Partei die Oberhand

Deutsche und preußische Fonds blieben in der ersten Hälfte der Woche still und eher matt, in den letzten Tagen entwickelte sich jedoch in einigen Gattungen ein lebhaftes Geschäft und wurden dieselben zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen. Besonders 4½prozentige Consolidirte und 5prozentige Anleihen gehen mit einer namhaften Avance aus dem Wochenverkehr hervor. Die Kündigung der 5prozentigen deutschen Schatzanweisungen blieb ohne Einfluß auf die Börse. In gleicher Weise zeigte sich in der zweiten Hälfte der Woche für inländische Prioritäten einige Lebhaftigkeit, unter denen 4prozentige Bergisch-Märkische, Oberschlesische und Mastrichter II. Em. hervorzuheben sind. Oesterr. Prioritäten waren weniger im Verkehr und theilweise, besonders galizische III Emission, matter. Für russ. Prioritäten zeigte sich größere Festigkeit. Amerikanische waren unter dem Einfluß der Nachrichten über die Rockford- und Alabama-Bahnen stark gedrückt und fingen erst am Schluß der Woche an, sich etwas zu erholen. In Pfand- und Rentenbriefen fanden theilweise gute Umsätze statt.

Die fremden Spekulationspapiere wurden selbstverständlich durch die oben auseinandergesetzten Verhältnisse besonders beeinflußt. Sie konnten deshalb auch die höchsten Kurse der Woche unter dem Drucke der heutigen Realisirungen nicht ganz behaupten, schließen jedoch gegen vorige Woche wesentlich höher; besonders wiesen Kreditaktien eine Avance von ca. 3½, Staatsbahn von 1½ Thlr. auf. Galizier schließen unter vorwöchentlichem Kurs. Bankaktien, die unter dem allgemeinen Kursdruck nachgegeben hatten, holten die erlittenen Einbußen schließlich wieder ein. Einer ausnahmsweisen Bevorzugung erfreuten sich die Aktien der Darmstädter Bank, veranlaßt wohl zumeist durch die neuen Unternehmungen der Bank. Aus dieser Rücksicht beobachteten auch die Aktien der Norddeutschen Bank und der Berliner Handelsgesellschaft eine steigende Tendenz. Auf dem Eisenbahn-Aktienmarkt herrscht eine besonders rege Thätigkeit; man eskomptirte die Erwartung höherer Monats-Einnahmen, höherer Jahres-Dividenden; schließlich war auch das Haussebedürfniß entscheidend. Die bedeutendste Kursaufbesserung haben Köln-Mindener mit 6 Thlr. davongetragen. Diesen schließen sich Oberschlesische, Rheinische, Thüringer, Bergische, Halle-Sorau-Gubener, Mainzer und Rhein-Nahebahn-Aktien an. Rumänische Eisenbahn-Obligationen standen unter dem Einflusse der verschiedenen Nachrichten aus Bukarest. Bis jetzt haben wir trotz des Glaubens, den die Börse diesen Nachrichten entgegenträgt, noch keine Bestätigung derselben erblicken können; die einzige faktische Unterlage, der Gesetzentwurf, betreffend die Tilgung der schwebenden Schuld, erwähnt die Eisenbahn-Obligationen nicht. Der Kurs der Rumänier weist eine Besserung von fast 2 Prozent auf. Oesterreichische und russische Fonds blieben in der ersten Hälfte der Woche vernachlässigt, erfreuten sich aber in den letzten Tagen einer guten Frage. 1870er und 1871er Pfandanleihe waren gesucht, ebenso Berliner Kredit, russische Prämien-Anleihen, welche durch die neue russische Anleihe beeinflußt waren, hoben sich zuletzt, so daß sie gegen die vorige Woche noch eine Avance aufwiesen. Wechsel blieben unter dem Druck der Anleiheerfordernisse matt, schließen aber, besonders Wien, fester, während London und Paris sich nicht erholen konnten. Der Geldstand, durch die oben auseinandergesetzten Verhältnisse motivirt, wurde fast zu einem Nothstande. Erste Diskonten wurden nach der Liquidation mit 3¾ Prozent bezahlt.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Juli. Wind: West. Barometer: 28². Thermometer: 21° +. Witterung: schön. — Heute hat die schöne Witterung im Verein mit sehr flauen auswärtigen Berichten auf die Stimmung unseres Marktes entschieden nachtheilig eingewirkt. Es ist in **Roggen** sofort eine beträchtliche Ermäßigung der Preise nöthig gewesen um das Geschäft zu beleben und die anhaltend reichlichen Offerten haben bei ziemlich regem Umsatz auf Termine keine festere Haltung aufkommen lassen. Loko nahezu Stillstand im Geschäft. Nur feine Sorten genießen einige Beachtung. Gekündigt 60 000 Ctr. Kündigungspreis 50 Rt. pr. 1000 Kilogr. — **Roggenmehl** etwas niedriger. Gekündigt 8500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 10½ Sgr. pr. 100 Kilogr. — **Weizen** flau und etwas billiger verkauft, immer aber leistet der laufende Termin verhältnißmäßig besseren Widerstand. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 77½ Rt. pr. 1000 Kilgr. — **Hafer** loko sehr matt Termine still. Gekündigt 2400 Ctr. Kündigungspreis 48½ Rt. per 1000 Kilogr. — **Rüböl** pr Herbst matt; Waare macht sich knapp daher ist auch nahe Lieferung fester. — **Spiritus** hat gegenüber einer Kündigung von 1,000,000 Liter nur wenig im Preise nachgegeben. Kündigungspreis 16 Rt. 24 Sgr. — **Weizen** loko pr 1000 Kilgr. 61—82 Rt. nach Qual., per diesen Monat 78 B., Juli-Aug. 76—75½ bz., August-Septbr. 74 bz., Sept.-Okt. 73—72¾ bz., Okt.-Nov. 72½—72 bz — **Roggen** loko pr. 1000 Kilgr. 48—54 Rt. nach Qual. gef., 4½—53½ bz., per diesen Monat 50—49¾ bz., Juli-August do. Aug.-Sept. 50½ bz., Sept. Okt. 51¼—50¾ bz., Oktbr.-Novbr. do, Nov. Dez 51½ bz. — **Gerste** loko per 1000 Kil große und kleine 37—62 Rt. nach Qual — **Hafer** loko per 1000 Kil. 43—56 Rt. nach Qual., per diesen Monat 48⅜ bz, Juli-August 47 bz. Sept.-Okt. 46 B., Okt.-Nov. 45½ B. — **Erbsen** pr. 1000 Kilgr. Kochwaare 51—61 Rt. nach Qual., Futterwaare 41—51 Rt. nach Qual — **Leinöl** loko 100 Kilgr ohne Faß 24½ Rt. — **Rüböl** pr. 100 Kilogr. loko ohne Faß 27⅔ Rt., per diesen Monat 27¼ Rt., Juli August —, August Sept. 26⅛ bz. Sept.-Okt. 26 1/12—26 bz., Okt. Novbr. 25½—11/24 Rt., Nov. Dez 25½ B. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. 100 Kil. mit Faß: loko 14 Rt., per diesen Monat 13⅓ Rt., Sept.-Okt. 13 11/12 Rt., Okt.-Novbr. 14¼ Rt., Nov.-Dez. 14 7/12 Rt — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 17 Rt. 3—5 Sgr., loko mit Faß —, per diesen Monat 16 Rt. 25—22—25 Sgr bz., Juli-Aug do., August-Sept. 17 Rt. bz., Sept.-Okt. 17 Rt. 4—7 Sgr. bz., Okt.-Nov. 17 Rt. bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 10½—9¾ Rt., Nr. 0 u. 1 9⅔—9 5/12 Rt., Roggenmehl Nr 0 8—7½ Rt., Nr. 0 u. 1 7 5/12—7⅙ Rt. p. 100 Kil. Br. unversteuert inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilgr. Br. unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 10½—10 Sgr. bz., Juli-Aug do, Aug.-Sept. 7 Rt. 12½ Sgr bz., Sept.-Oktbr. 7 Rt. 13 Sgr. bz., Okt.-Nov. do. — Bei ziemlich unveränderten Preisen mäßiges Geschäft.

(B. H. Z.)

Breslau, 1. Juli [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) matter, pr. Juli und Juli-August 47½—⅝ bz., August-Septbr. 48½—¼ bz., Sept.-Okt. 49⅝—¼ bz. — **Weizen** pr. Juli 72 B. — **Gerste** pr. Juli 44 B. — **Hafer** pr. Juli 48 B. — **Lupinen** flau, p. 90 Pfd. 40—45 Sgr. — **Rüböl** geschäftslos, loko 13¾ B., pr Juli 13¼ B., Juli-August 12⅔ B., August-Sept. 12½ B., Sept.-Okt. u. Okt.-Nov. 12 7/12 B., Nov.-Dez 12½ B. — **Rapskuchen** ruhig, pro Ctr. 60—62 Sgr. — **Leinkuchen** fest, pro Ctr 84—90 Sgr. — **Spiritus** fest, loko pr. 100 Liter à 100% 16½ B., 16⅓ G., pr. 100 Liter à 100% pr. Juli u. Juli-August 16 bz. u. G., August-Sept 16 5/12 bz., B u. G., Sept.-Okt. 16½ B

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 1. Juli.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.	In Silbergroschen pro preuß. Schffl. feine	m.	ord. W.	In Thlr., Sgr. und Pf. pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramms. feine						mittle			ord. Waare.					
Weizen w.	92—94	90	78—85	7	9	—	7	14		7	4		6	6	—	6	22	—
do. g.	91—92	89	78—85	7	7	—	7	9	—	7	2	-	6	6	—	6	22	—
Roggen	62—63	59	56—58	4	28	—	5	—	—	4	20	—	4	13	—	4	18	—
Gerste	49—51	45	41—44	4	12	6	4	18	—	4	2		3	21	—	3	29	—
Hafer	36—37	35	33—34	4	24	-	4	28	—	4	20	—	4	12	—	4	16	-
Erbsen	68—74	65	58—62	5	1	—	5	14	—	4	24	—	4	9		4	18	—

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 1. Juli. Witterung: bewölkt, Morgens 14° + Mittags 19° +. — **Weizen:** 115—120-pfd., Auswuchs, 50—60 Thlr., 121—125pfd. mehr oder weniger mit Auswuchs 61—70 Thlr. 128—130-pfd gesund 71—77 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht — **Roggen** 118—124pfd 44—46 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — **Erbsen** ohne Zufuhr. **Spiritus** 1 ½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 1. Juli 1870.

Preußische Fonds.

Nordd. Bundesanl.	5	101 bz
Nordd. 5j. Bundes-Schatzscheine	5	100 3/16 bz G
Freiwillige Anleihe	4½	99¼ bz
Staats-Anl. v.1859	5	101¼ bz
do. 54,55,57,59,64	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1867 C.)	4½	97⅜ bz
do. A. D.)		97⅜ bz
do. von 1868 B.	4½	97⅜ bz
do. 1850, 52 conv	4	87 G
do. 1853	4	87 G
do. 1862	4	87 G
do. 1868 A.	4	87 G
Staatsschuldscheine	3½	82⅞ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	119⅛ bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	65¾ B
Kur u.NeumSchld.	3½	82 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	93 bz
Berl. Stadtoblig.	5	101½ bz G
do. do.	4½	95½ G
do. do.	3½	76½ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	99¼
Pfandbriefe. Berliner	4½	91½ bz
Kur- u. Neum.	3½	77½ bz
do. do.	4	85 bz
Ostpreußische	3½	77½ G
do.	4	84¾ G
do.	4½	91¾ G 5% 99⅜
Pommersche	3½	75¾ G [bz
do. neue	4	85 B 4½%
Posensche neue	4	87¾ bz [91½ bz
Schlesische	3½	—
Westpreußische	3½	75¾ bz
do.	4	83 G
do. neue	4	82¾ G
do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	89¾ bz
Pommersche	4	89¾ bz
Posensche	4	88½ bz
Preußische	4	89 G
Rhein-Westf.	4	91 G
Sächsische	4	90 B
Schlesische	4	89⅞ B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	94 bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr.250fl.Pr.Obl.	4	Verloosung.
do. 100fl. Kred. L.	—	do. [82½-2 bz
do. Loose (1860)	3	82¼-82 bz ult.
do. Pr.-Sch. 1864	—	68⅛ etw bz
do. Bodenkr.-G.	5	85 G
Ital. Anleihe	5	56½-½ bz ult. 56½
Ital. Tabak-Obl.	6	89 bz [-56 bz
Rumän. Anleihe	8	87¾ etw bz
Rum.Oblg. v.St. g.	7½	47¾ et-46¾-7 bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	71 G
Engl.Anl. v.J.1862	5	85¼ bz
Präm.-Anl. v. 1864	5	124¼ bz
do. v. 1866	5	122¼ bz
Russ.Bodenkred.Pf.	5	85⅛ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	70 B II —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr. 71 bz kl. 69¾
do. Cert.A. 300 fl.	5	94 bz [G
do. Pfdbr. inS.R.	4	70¼ G 5% 70¼
do. Part. O.500fl.	4	101½ G
do.Liqu.-Pfandbr.	4	58¼ G
Finn. 10Thlr.-Loose	—	8 B [bz
Amer. Anl. 1882	6	97 bz ult. 97
Türkische Anl. 1865	5	44⅝-½ bz ult. 44½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	95½ G [bz B
Neue bad. 35fl.Loose	—	37 etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	107½ G
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	108¾ G
do. 4½% St. A. v.59	4½	97¼ G
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm. Anl. a 20 Thlr.	—	18 B
Dessauer Präm.-A.	3½	103¼ etw bz
Lübecker do.	3½	49 G
Sächsische Anl.	5	102¾ G
Schwed.10-Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	120½ etw bz G
Berl. Kass.-Verein	4	18?¼ G
Berl. Handels-Ges.	4	134½ bz G
Braunschw. Bank	4	120½ B
Bremer Bank	4	110 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	92 B
Danziger Priv.-Bk.	4	111½ G
Darmstädter Kred.	4	145 bz G j. 142
Darmst.Zettel-Bk.	4	107 B [bz G
Dessauer Kreditbk.	0	6⅞ B
Disk. Kommand.	4	171⅞ bz G
Genfer Kreditbank	0	17⅞ G
Geraer Bank	4	115½ B
Gwb. H. Schuster	4	105 B
Gothaer Priv.-Bk	4	112¾ B
Hannoversche Bank	4	97½ G
Königsb. Priv.-Bk.	4	114 G
Leipziger Kreditbk.	4	123 etw bz
Luxemburger Bank	4	141 B
Magdeb. Privatbk	4	103½ bz G
Meininger Kreditb.	4	132½ etw bz G
Moldau Landesbk.	4	—
Norddeutsche Bank	4	167 G
Oestr. Kreditbank	5	165 ¼-5½-¾bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	104 B [156 ½-
Posener Prov.-Bk.	4	109½ G [55½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	169¾ bz
Rostocker Bank	4	117¾ G
Sächsische Bank	4	144 etw bz
Schles. Bankverein	4	123 bz G
Thüringer Bank	4	105
Vereinsbank Hamb.	4	115½ B
Weimar. Bank	4	104⅛ G
Prß.Hyp.Vrs. 25%	4	107½ bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	94½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	82½ G
do. II. Em.	5	89¾ bz G
do. III. Em.	5	89 G
Bergisch-Märkische	4½	92½ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	92¼ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76 bz G
do. Lit. B.	3½	76 bz G
do. IV. Ser.	4½	—
do. V. Ser.	4½	91½ G
do. VI. Ser.	4½	91 bz B
do. Düsseld.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	—
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅞ etw bz G
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	93 bz
do. Lit. B.	4½	92 bz
Berlin-Görlitzer	5	— —
Berlin-Hamburg	4	85 G
do. II. Em.	4	85 G
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85½ G
do. Lit. C.	4	84½ bz D. 100
Berl.-Stett.II.Em.	4	82 G [G
do. III. Em.	4	82 G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91⅞ G
do. VI. Ser. do.	4	82 bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — D — —
Cöln-Crefeld	4½	92 G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	92¾ bz
do. II. Em.	5	100 G
do.	4	85 G
do. III. Em.	4	82⅝ bz G
do.	4½	92½ bz
do. IV. Em.	4	83½ bz B
do. V. Em.	4	82¾ bz
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	83¼ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em	4½	— —
Galiz. Carl.Ludwb.	5	87⅞ bz
Lemberg Czernowitz	5	64⅝ bz
do. II. Em.	5	74¼ bz
do. III. Em.	5	68 bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	92½ G
do. do. 1865	4½	92¼ B
do. do.	5	98⅞ bz
do. Wittenb.	3	67½ bz G
Niederschl.-Märk.	4	86½ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	8?¼ G
do. c. I. u. II. Ser	4	86¾ G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	93 G
Niederschl. Zweigb.	5	99 G D 99 G
Oberschles. Lit. A.	5	— —
do. Lit. B	4	—
do. Lit. C.	3½	— —
do. Lit. D.	4	—
do. Lit. E.	4	77⅛ G
do. Lit. F.	3½	92¾ G [92¾ G
do. Lit. G.	4½	92¾ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	4½	281¼ bz
Oestr. südl.St.(Lb.)	3	222 bz
do. Lomb. Bons	5	97¼ G
do. do. fällig 1875	6	— —
do do fällig 1876	6	
do. do. fäll. 1877/8	6	—
Ostpreuß. Südbahn	6	94½ G
Rhein. Pr.-Obligat.	5	— —
do. v. Staat. garant.	4	— —
do. III. v. 1858 u. 60	3½	92 bz 65r 92 bz
do. 1862 u. 1864	4½	92 bz G
do. v. Staat garant.	4½	100 B
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	91¾ bz
do. II. Em	4½	91⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
Czarkow-Azow	4½	86¾ B
Jelez-Woron.	5	86¼ G
Kozlow-Woron.	5	86⅞ bz G
Kursk-Charkow	5	86⅜ bz
Kursk-Kiew	5	86⅜ bz
Mosko-Rjäsan	5	90 bz G
Rjäsan-Kozlow	5	86⅞ bz
Schuja-Ivanow	5	86⅜ bz
Warschau-Terespol	5	85 G kl. 85 G
Warschau-Wiener	5	87 G kl. 87½ bz
Schleswig	5	— —
Stargard-Posen	4½	— —
do. II. Em.	4	91½ G
do. III. Em.	4½	91½ G
Thüringer I. Ser.	4½	85½ G
do. II. "	4	—
do. III. "	4½	85½ G
do. IV. "	4	92¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37⅛ bz
Altona-Kieler	4	118½ bz G
Amsterdm.-Rotterd.	4	100⅛ bz
Bergisch-Märkische	4	123¼ bz
Berlin-Anhalt	4	224⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	73⅞ bz
do. Stammprior.	5	97 bz
Berlin-Hamburg	4	157¾ bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	—
Berlin-Stettin	4	149 bz G
Böhm. Westbahn	5	106½ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112¼ bz
Brieg-Neiße	5	91 G
Cöln-Minden	4	158½ bz
do. Lit. B.	5	105 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	102½-¾ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	42¼ bz
do. Stammprior.	5	68½ bz
Löbau-Zittau	4	76 B
Ludwigshaf.-Verb.	4	180 G
Märkisch-Posen	4	36 bz
do. Prior.-St.	5	62⅞ bz G
Magdeb.-Halberst.	4	128 bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	76¾ bz
Magdeb.-Leipzig	4	181 G
do. do Lit. B.	4	95⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	154 bz
Mecklenburger	—	— —
Münster-Hammer	4	89 G
Niederschl.-Märk.	4	90 G
Niederschl Zweigb.	4	99⅛ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	66¾ G
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	63 G
Oberhess. v. St.gar.	3½	voll. 74 bz
Oberschl.Lit.A.u.C.	3½	18?¼ bz
do. Lit. B.	3½	171 bz G 125½
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— ult. 226¼-¾
Oest.-Südd.(Lomb.)	5	96¾-⅝ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	35 bz G [do.
do. St.-Prior.	5	63 bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	91¼ etw bz G
do. do. St.-Pr.	5	100¼ bz
Rheinische	4	140 bz
StP. Lit.B.v.St.g.	4	86⅝ bz
Rhein-Nahebahn	4	33⅞ bz G
Russ.Eisenb.v.St.g.	5	90¾ bz B
Stargard-Posen	4½	93⅞ bz
Thüringer	4	149 bz G
do. B. gar.	4	voll 83⅞ bz
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Wiener	5	68½ bz G

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	111 bz B
Oest. Pap.-S.-u.R.	4½	48¾ bz 57 bz
Sovereigns	—	6. 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5 10¼ bz
Imp. p. Zpfd.	—	162½ G
Dollars	—	1. 10¾ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23
K. Sächs. Kass.-A.	—	— —
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	81⅞ bz
Russische do.	—	80⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 1. Juli.

Bankdiskont	4	
Amstrd. 250fl. 10 T.	3	141½ bz
do. 2 M.	3	141 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	149¾ bz
do. 2 M.	3	149 G
London 1 Lstr. 3 M	2½	6 21¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	80 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	81¾ bz
do. do. 2 M.	5	81⅜ bz
Augsb. 100fl. 2 M.	4½	56. 20 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	— —
Petersb. 100 R. 3 M.	6	88¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.